

B. N. II, 27.
S. 4, 16.

442, 16
Zimmwegisches
Eröffnetes

(X 1883877)

II n
828

Friedens-Cabinet,

oder
Eigentlicher Entwurf

Der

Nach gänzlicher Erledigung der
Præliminarien ergangenen Friedens- Pro-
positionen/ auch deren hierauf erfolgten Memorialen und
Repliquien auff Ansuchen dero sämtlichen hohen Herren Abgesandten
und zu dem allgemeinen Friedens- Werke so wohl von Seiten Ihro Kayserl.
als Königl. R. R. Maj. Maj. Maj. Churfürsten und Fürsten auch sämt-
lichen hohen respectivè Herren Alliirten/ Deputirten/ Pleni-
potentiarien und Bevollmächtigten.



LEZP838/

Zu finden bey Bartholom. Molauen/ Buchhl.

Gedruckt Im Jahr 1678.



22

1711
1712



erf
Je
ge
ve
al
zu
lä
R
a
G
v
b
b
z
z
c
f





Memorial des Grafen von Wallenstein.

Sire. Ew. Maj. hat ohnschwehr aus denen von unterzeichneten Abgesandten in aller Unterthänigkeit überreichten Credenz-Schreiben vernünftig zu ermessen die herkömmliche Freundschaft/womit Ihre Kays. Maj. derselben beygethan. Wie sie denn ferner aus demselben ersehen können/wie ein hohes Vertrauen Ihre Kays. Maj. in Ihre K. Maj. höchstfruchtbare und nachdrückliche Mediation geseket / zu Hindertreibung der nach und nach drohenden Universal-Monarchie, wornach Frankreich bishero gestrebet/ auch derselben eine neue Versicherung seines guten Vertrauens zu geben umb den gemeinen Wohlstand dadurch zu befördern/ läst Ihre Kays. Maj. nebenst seinen hohen Alliirten Ihre Königl. Maj. hiermit eine Offensiv und Defensiv Alliance anpräsentiren/ nichts mehr verlangende / als sich dadurch mit E. Majest. wieder Frankreich und seine Alliirten festiglich zu verbinden. So ist ferner Ihre Kays. Maj. gänglich beglaubet/das nicht sonder geringe Schwierigkeiten ein recht-billig und beständiger Friede könne vermittelt und zu wege gebracht werden/angesehen der Friede so zu Aix la Chapelle getroffen worden / nebenst seiner Guarantie so liederlich durch Frankreichs ausgeflügelte Spitzfindigkeiten und unersättliche Ehrsucht ist durchlöchert worden. Als hat nachmahls Ihre Kays. Maj. seinem unterzeichneten Minister befehlicht / dieses neue Mittel

A 2

Ew.

Ew. R. Maj. als das heilsamste und sicherste vorzutragen/umb dadurch der eusersten verwüst- und endlicher Einäschung der Länder und Provinzen auch der Vergießung so vieles unschuldigen Christen-Blutes dadurch abzuhelffen.

Es wird Ihre Königl. Majest. solches meines Aller Gnädigsten Käyfers Unterwindung desto löblicher deuten müssen/wenn sie einige reflexion auff diejenige Pflicht/welche in Beschütz- und Vertheidung der Chur- und Fürsten des Reichs einem Römischen Käyser oblieget zu machen geruhen / darneben nicht weniger zu einen wohlverdienten Ruhm auslegen werden/das er sich nebenst andern durch die bluttriessenden Französischen Waffen unterdruckte/ auch Ihre Königl. Majest. hohen Blutsfreundes und nahen Anverwantens des Churfürstens zu Heydelberg angenommen/ auch noch bis dato sich das Heil und die Beruhigung der allgemeinen Christenheit mit gebührenden Ernst und Euffer läst zu Herzen gehn. Es versiret hierunter nicht allein E. M. selbst eigener hoher Nutzen/sondern es ist auch die Wohlfart der sämtlichen Spanischen Niederlanden/mit welchen es aniezo einen sehr schlechten Zustand gewonnen / eigentlich hierunter begriffen/ das sich Ihre Majest. mit dem jenigen verbindend/welchem gleichfalls nicht wenig dran gelegen/ das die Spanischen Provinzen von denen Ihre Königl. Majest. von Spanien numehro nicht vielmehr als der blosser Name übrig blieben/welchen er auch gar leicht bey denen bishero unhindertreiblichen Nachdruck eines solchen mächtigen Conqveranten auch vollends verlustig werden könnte / dessen bisheriges gewaltsames Verfahren der Welt deutlich genug zu verstehen giebt/das alle seine äuserliche Anstellungen dadurch er einig Mitleiden gegen die durch seine Waffen bedrengte Christenheit bezeugen will/ nebenst der freundlich beliebten Condescendenz in Ihre Königl. Mediation/nicht so wohl zur Beruhigung der allgemeinen Christenheit/als vielmehr das Joch seiner Herrschafft Ihnen

sämt-

sämmtlich über den Hals zu werffen / angesehen seyn. Wannhero / so ist unterzeichneter Minister befehlet / solches E. M. zu remonstriren / mit angehenckten eyfferichsten Begehren im Namen seines Herrn und Käysers / es wolle E. M. sich in diese angebothene Alliance zu treten / auch darneben fruchtbarlichst nebenst denen sämmtlichen hohen Alliirten dahin zu cooperiren gefallen lassen / welcher Gestalt / einer solchen unhindertreiblichen Gewalt / die alle Länder allenthalben mit Schrecken und Entsetzen angefüllet / am fügigsten und zwar nicht durch einen schleunigen / aber schwerlich dauerhaften und so zu sagen eingebildeten Frieden / als vielmehr durch allgemeine zusammengesetzte und dadurch versichert und zulängliche Macht begegnet werden möge / allermassen solches der ganzen Christenheit einiger Wunsche und Verlangen bishero gewesen / Unterzeichneter will aber solches also verstanden haben Sire, daß man inzwischen eyfferichst dahin bedacht seyn wolle / wie man durch kräftigen Widerstand unserer miteinander rechtmässig verbundenen Kräfte den glücklichen Fortgang der Französischen Waffen hemmen und hindern möge / auch ja nicht sich in schädlich- und nachtheilige Tractaten einlasse / Krafft deren der Aller-Christlichste König iederzeit / die jenigen Derther und Plätze / derer er sich zuvor bemächtiget / zu behaupten bishero gewohnet ist / wodurch er endlich nothwendig / indem er immer eine Provinz nach der andern an seine Länder hänget / vollends zu einer Universal Monarchie nothwendig hinauff steigen muß.

Hierüber nun ist Unterzeichneter endliches Endschlusses gewärtig umb seinem Herrn und Käyser ausführlichen Bescheid davon zu erstatten.

Charles Comte de Wallenstein.

A 3

Sire,

Sire, Nachdem Ihre Kayserl. Majest. Abgeordneter E. Königl. Maj. ausführlich zu verstehen gegeben/welcher Gestalt sein Aller-Gnäd. Herr und Kayser sich festiglich für-gesetzt eine beständig- und aufrichtige Freundschaft ins künftige mit derselben aufzurichten / derselben aber desto gewissere Versicherung hierüber zu geben / so erbeut sie sich nebenst dero hohen Alliirten in eine Alliance und feste Verbindung mit derselben zu treten / welche nothwendig das Absehen des Friedens und der Beruhigung der ganken Christenheit zum Zweck hat / allermassen aus dem Memorial, so Ihre Königl. Majest. unterthänigst eingehändiget worden / klärlich erhellet. Auf welches / nachdem bis dato noch keine Antwort ertheilet worden / als will Unterzeichneter nochmahls hierumb unterthänigst Ansuchung gethan haben des gänglichen Vertrauens / daß solche so wohl der aufrichtigen und unverfälschten Freundschaft / welche sein Aller-Gnädigster Herr und Kayser Ihre Königl. Maj. einmahl gewidmet / als auch dem gemeinen Nutzen und folgendts die gerechtfame dero sämtlichen allerseits hohen Interelluten Waffen gemäß und gleichförmig erfolgen werde.

Carl Graff von Wallenstein.

Antwort des Königes von England.

Nachdem Ihre Königl. Maj. vor etlichen Tagen ein Memorial unter dem dato des Graffens von Wallenstein Ihre Kayserl. Maj. Extraord. Abgeordneten eingehändiget worden / in welchem Er sich auff ein vorhergehendes Schreiben / worauff er noch bis dato keine Antwort erhalten / bezogen / auch nochmahls bittlich einkommen umb Ihn mit einer solchen Antwort zu versehen / wie unsere gegen Ihre Kayserl. Maj.

Majest. tragende hohe ungefärbte Freundschaft das gemeine Beste/ und die Gerechtsame der Allgemeinen Noth und Angelegenheit erfordert / als haben wir ihme hierauff nachfolgende Antwort wiederfahren lassen wollen.

Es tragen Ihre Königl. Majest. keinen Zweifel/es werde Ihre Kaiserl. Majest. als sein vielgeliebter Herr Oheim schon vormahls satfam haben spüren und mercken können/nicht allein die grosse Vorsorge/so Ihre Königl. Maj. iederzeit bißher in diesen gefährlichen und weitaussehenden Conjoncturen getragen/sondern auch die hohe Affectio und sonderbahre Zuneigung / welche seine Königl. Majest. iederzeit gegen dero Person umb dero hohen Freundschaft sich fähig zu machen bezeuget/darneben den sonderbahren Eysser/so Ihre Königl. Majest. vor das gemeine Beste unermiedet in unzertrennten Sorgen umb den allgemeinen Edlen Frieden auff's schleunigste wiederumb einzuführen/dessen die Christenheit höchst benöthiget und auff welchen Wir König von Engelland unser Tichten und Trachten vermöge des von sämtlichen hohen Interessirten aus aufgetragenen hohen Mittler/ Ampts als auff die allgemeine hohe Angelegenheiten der ganken Christenheit einig und allein zu richten haben / sehen und spühren lassen / so hat demnach Ihre Königl. Maj. das erste Memorial bald dem andern Tag darauff zu beantworten anbefohlen / als aber solche der Herr Abgeordnete so schleunig abzufordern Bedencken getragen/hat man unsers Orts gleichfals wie an höchster Beschleunigung sothaner Beantwortung nicht eben so viel gelegen gemuthmasset.

Nachdem aber anieko obgedachter Herr Abgeordneter für gut angesehen / derselben ehestes habhaft zu werden / hat Ihre Königl. Majest. gnädigst anbefohlen/selbige auszuantworten allerdings gleichförmiges Inhalts mit der jenigen/so Ihr. Maj. albereit zuvor hierüber heraus zu geben anbefohlen/allermassen obgemelder Herr Abgeordneter hiervon ausführliche
Nach

Nachricht wird erhalten haben / wie nehmlich nachdem Ihre
 Majest. von Engelland sehen und erfahren müssen / daß die
 sämtlich kriegende Partheyen S. M. zu einen General-Me-
 diatorem nicht allein mit einhellig sondern frohlockendem Zu-
 ruff dero allerseits hohen kriegenden Partheyen auffgeworffen/
 es durch seine hohe Interposition dahin gediehen / daß man sich
 sammt und sonders wegen eines gewissen Ortes verglichen / wo
 hin der Aller-Christlichste König auch endlich seine Herren Ab-
 gesandten und Ministros abgefertiget / auch vielen Irrungen und
 Widerwertigkeiten / so sich anfänglich daselbst wegen der Prä-
 liminariën eingeschlichen / welche meistens am allerschwer-
 sten zu erörtern und abzuthun / und öfters zu grossen Verschleiff
 Anlaß zu geben pflegen / abhelfliche Masse verschaffet / sondern
 noch über das durch Gottes Gnade und Segen es dahin ver-
 mitteln helfen / daß an den Principalen Puncten dieser General-
 Tractaten nicht allein in reiffer Überlegung einer und der an-
 dern Nothdurfft / ein erwünschter Anfang gemachet / die Stim-
 men hin und wieder abgelegt / sondern auch nunmehr fast zu
 endlichen Schluß und vollkommener Erörterung gediehen / be-
 vorab die besondern Angelegenheiten und Interesse der in diesen
 gegenwärtigen Krieg allerseits versirenden hohen Principalen
 betreffende. So sey ferne / daß sie nach so vielen dßfals abge-
 lehnten Irrungen und Beschwerden auch andern Ungemach
 umb einen allgemeinen Frieden auszuwircken ihr eigen Werck
 auf einmahl wieder vernichten und zu Grunde richten / auch ein
 neues Feuer anzünden solte / welches vollend Europæ dem Gar-
 aus machen dürffte. Dieses nun kan Ihre K. Maj. gar nicht
 rathsam bey sich befinden / sondern lebet der gänßlichen Zuver-
 sicht / es werde der Allerhöchste heilsame Gedancken des Frie-
 dens in die Herzen derer sämtlichen Interessirenden kriegeri-
 schen Partheyen einblassen / umb die jenigen heilsamen friedli-
 chen Rathschläge / welche Ihre K. Maj. von Engelland euser-
 stes

stes Vermögens durch Beystand des Höchsten fortzusetzen ge-
willet ist/befördern helfen/ umb einen allgemeinen/billigen und
sichern Frieden zu behaupten. Geben in Witthal den 19. Tag
August. 1677.

Williamson.

**Friedens-Vortrag von Seiten des Ge-
vollmächtigten des AllerChristl. Königes an
den König von Spanien.**

Nachdem Ihr. Königl. Maj. nach seinen äußersten Ver-
mögen bißhero dargethan un̄ bezeuget/woz massen 2c. 2c. 2c.
deme zu Folge so sind Sie der endlichen Meynung/ daß
nachdem Sie sehen und erfahren müssen/ was massen sie von Ihr.
Königl. Maj. von Spanien wider alle Billigkeit und dem zu Aix
la Capelle getroffenen Frieden schnur stracks zu wider feindlich
angefallen worden/ sie mit guten Jug und Bestand Rechtens
prätendiren können/daß an Seiten der Cron Spanien alles in
dem Stande verbleiben möge/in welchen es durch den bißherigen
Lauff der Waffen numehro kommen und gerathen ist/doch ohne
einige Schmäherung und Nachtheil des jenigen Rechtens und
Ansprüche/so Ihr. Kön. Maj. von Franckreich sonst noch vor sich
zu machen berechtiget seyn möchte. Nimmwegen den 3. Mart.
Anno 1677.

**Antwort des Königs von Spanien auff
des Königs von Franckreich Anfor-
derungen.**

Der Vortrag Frankösischer Anforderungen/ so dem 3.
May übergeben worden umb einen Frieden mit Spa-
nien zu treffen/beruhet gutes Theils hierauff/daß nehm-
lich alles in dem Stande zwischen beyden Cronen gelassen wer-
den

den solle / in welchen es bißhero durch den Lauff der Waffen kommen und gerathen ist / dessen Billigkeit gründen drauff die unverdiente Befehdung / welche dem AllerChristl. Könige von dem Könige von Spanien wiederfahren / dem Alachischen zwischen beyderseits Cronen getroffenen Frieden schnurstracks zuwider / da doch der ganzen Welt kund und offenbahr / daß der AllerChristl. König denen Alachischen Friedens- Tractaten als bald nach dem Schluß derselben zuwider gehandelt / allermaßen er auch beständig darinnen fortgefahren / dergestalt / daß er auch die verwahresten Plätze / ja die Königlichen Häuser selbst mit gewaffneter Hand überfallen / sich der in demselben befindlichen Artillerie und zugehöriger Ammunition bemächtiget / die Pässe an den Flüssen eingenommen / die Zollhäuser rasiret, das Spanische Wapen von vielen Königlichen Häusern abgerissen / und hingegen das Seinige anhencken lassen / die Güter der Unterthanen eingezogen / dieselben mit Gewalt zur Huldigung gezwungen / alles dem rechten und getroffenen Tractaten schnurstracks zuwider. Wie er denn ferner kein Bedencken getragen in die Spanischen Provinzen ganze Armeen zu führen / dieselben hin und wieder zu durchstreiffen / allerhand Feindseligkeiten in demselben auszuüben / und zwar dieses alles unter dem Vorwand die vereinigten Niederlande als Freunde des Königes von Spanien zu verfolgen. Es hat auch seine Catholische Majest. solches alles anfänglich mit grosser Langmuth vertragiessung so vieles Christenbluts dadurch zu vermeiden / ist aber endlich durch die übermachten Gewaltthätigkeiten zu rett / und manutenirung seiner Königlichen Reputation gleichfals die Waffen zu ergreifen genöthiget worden / umb seine Unterthanen und Länder bestermassen wiederumb in Fried und Sicherheit zu setzen. Wenn denn dieses die beständige Wahrheit ist / als welche durch öffentliche Acten und Urkunden bekräftiget werden

den

den kan/so erhellet gar klärlich hieraus/das der AllerChristlichste König friedbrüchlich geworden / und das folgendes dessen beschehene Proposition gang ungeräumt auff der andern Seiten aber des Königes von Spanien An- und Zusprüche vor billig und rechtmässig zu achten / als welche auff die jenige schuldige Satisfaction sich gründen/welche die Cron Spanien wegen erlittener gewaltsamer Französische Invasionen bey antretender Regierung eines noch Minderjährigen Königes/bey Hindansetzung aller feyerlichst getroffenen Tractaten/so auff Gött- und Weltliche Rechte durchgehend gegründet / auch an Spanischer Seiten gang heilig beobachtet worden / von Rechtswegen zu präcediren. So ist denn ferner der Vortrag so auf Französischer Seiten geschehen / handgreifflicher Contradiction anzuschuldigen / absonderlich / wenn man auf die jenigen Proben sein Absehen richten will/die der AllerChristlichste König wegen seiner aufrichtigen Meynung zu Beförderung der allgemeinen Ruhe und Wohlstandes zu bezeugen sich erbothen / angesehen das wenn man sich zu dem jenigen Tractaten verstehen wolte / so Frankreich entworffen/man nichts anders thun würde / als das man die Spanischen Provinzen einer augenscheinlichen Slaveren unterwerffen/und dabey Gelegenheit zu einem innerlichen blutigen Kriege / in welchen alle benachbarten Fürsten sammt dero Länder und Provinzen/welche aniezo in guten Friede und Ruhe schweben / nothwendig mit verwickelt werden müsten / welcher endlich die Unterdrückung der ganken Christenheit ohnfehlbar nach sich ziehen dürffte.

Wenn sich denn dieses alles in der Wahrheit also befindet / so ist folgendes unstrittig/das in Fall man den jenigen Vortrag / welchen die Cron Spanien entworffen / belieben möchte / dieser Nutzen gewiß daher erfolgen werde / zu welchen nachdem Ihre Königl. Maj. in Spanien vor sich selbst höchst geneigt / als wird selbige alle möglichste und dazu dienliche Mittel an dero hohen

Orte heilsamlich beytragen helfen / welche einen guten aufrichtigen und beständigen Friede befördern und zu wege bringen mögen.

Vortrag so an die Herren Friedes Mediatoren von denen Extraordinar-Ambassadeurs und Plenipotentiarien von Franckreich beschehen umb zu einen Frieden mit dem Römischen Kayser und denen andern Reichsfürsten und hohen Alliirten zu gelangen.

Nachdem der AllerChristlichste König nach allen seinen Vermögen sich dahin bearbeitet / daß ehest ein wahrer und beständiger Friede möchte geschlossen werden / auch zu dem Ende seine Herren Abgesandten Ministros mit solcher Vollmacht versehen / wie zu einen solchen hohen Werke allerdings erfordert würde / ob schon diejenige Vollmacht / so bald bey Anfang dieses Friedenwercks ausgefertigt worden / ohne daß in der besten Form Rechtens und zu gänglicher Satisfaction der sämtlichen Anwesenden Herren Botschaffter und hohen Ministern eingerichtet gewesen / als haben Franckreichs Herren Bevollmächtigte dafür gehalten / daß sie keine deutlichere Proben und gewissere Versicherungen wegen der aufrichtigen Neigung und Begierde ihres Herrn und Königes nach einen aufrichtigen und beständigen Frieden zu Beruhigung der ganzen Christenheit geben könnten / als wenn er durch einen vernünftigen und billigen Vortrag desto gelindere und behäglichere Mittel dazu zu gelangen vorschlagen würde.

So bezeugen nun hiermit dessen zu diesen Friedens Werke abgefertigte hohen Ministri Extraordinar- Plenipotentiarien und Botschaffter / daß gleich wie Seiner Majest. sehr beschwerlich gefallen / daß sie sich in einen so gefährlichen Krieg hat verwickelt

felt sehen müssen/welcher numehro einen guten Theil von Teutschland angezündet/auch iederzeit nichts höher verlanget/als daß die Westphälischen Tractaten aufs genaueste beobachtet werden möchten/welche sie iederzeit vor dem einigen und wahren Grund/der zwischen Ihro Maj. und dem Heil. Römischen Reiche auffgerichteten guten und beständigen Vertrauen zu seyn erachteten/allermassen sie auch an ihren hohen Orte alle das jenige/so solche in vormahligen Vigor un Observanz wieder setzen könnte/willigst beyzutragen sich erbiethen/sich auch eine sonderbahre Freude seyn lassen werden/wenn sie sehen werden/daß Teutschland zum andern mahl diesen Westphälischen Tractaten die Wiederbringung beständiger Ruhe und Friedens enig und allein zu dancken/zudem Ende verlangen wohlgemeldete Herren Plenipotentiarien/daß solche Westphälischen Friedens- Articul zu gehöriger Observanz wiederumb auffß neue gebracht werden mögen/sich ins mittelst fernere Nothdurfft wegen ihrer Herren Mit- Alliirten vorbehaltende. Geben in Nimwegen den 3. Mart. An. 1677.

Vortrag des Französischen Abgesandten an die General Staaten der vereinigten Niederlande.

Nachdem der AllerChristl. König sich mit höchsten Fleiß dahin bemühet/welcher Gestalt zc. Dem zu Folge so gebē hiermit dessen hohe Bevollmächtigte und Abgesandten zu vernehmen/daß nachdem die Freundschaft und das gute Vernehmen/so bißhero zwischen dem Könige von Franckreich und den General Staaten der vereinigten Niederlanden/so bißhero in beständigen Flor erhalten worden/durch nichts anders/als durch enig zwischen ihnen eingeschlichenes Mißverständnis entsprungen/welches aniezo gar leicht wieder hinzulegen/auch zu vermitteln/daß solches nimmermehr ins künfftige unter Ihnen wieder erwachse/so ist Ihr. Königl. Maj. erböthig/das vorige gute Ver-

nehmen mit denen Herren Staaten wieder auffzurichten/und läßt sich gnädigst gefallen/auffs neue in gewisse Tractaten wegen der Handlung sich mit Ihnen einzulassen/auff welches sich die Herren Bevollmächtigte hiermit nochmals wollen bezogen/auch ihre und ihrer sämtlichen Herren Alliirten Nothdurfft sich auff fernere beqveme Tractaten vorbehaltende. Geben in Nimwegen den 3. Mart. Anno 1677.

Vortrag Ihr. Aller Christl. Maj. an den König von Dennemarck.

Nachdem der Aller Christl. König nach seinen Vermögen alles bezutragen so zu einen 2c. Deme zu Folge so geben dessen Herren Bevollmächtigte hiermit zu verstehen/das der König Ihr Gnäd. Herr aus keiner andern Ursache dem König in Dennemarck Krieg ankündigen lassen/als dieweil er denen zu Copenhagen Anno 1660. getroffenen Friedens- Tractaten zuwider/ deren Guarantie und würckliche Bewehr- Leistung der Aller Christl. König auf sich genommen/ den König von Schweden mit Krieg überfallen. So ist aber Ihre Aller Christl. Maj. des hohen Erbiethens/die Waffen nieder zu legen/in Fall die Copenhagischen und Westphälischen Friedens- Tractaten aufs neue wiederum stabiliret und zu allerseits schuldig- und genauer Beobachtung gezogen werden. Geschehen in Nimwegen den 3. Mart. Anno 1677.

Friedens Vortrag an Seiten Ihr. Königl. Maj. von Schweden umb den Frieden mit Ihre Königl. Maj. von Spanien wieder aufzurichten / so an die von Ihre Königl. Maj. von Spanien hohen Abgesandten und Bevollmächtigten ergangen.

Erinnert sich Ihr. Königl. Maj. von Schweden bester Massen/welcher Gestalt niemahls zuvor einige Irrungen und Mißverständnisse zwischen Ihnen sich ereignet/wannhero so hat sich dieselbe nicht wenig bedenclich fürkommen lassen.

lassen/ daß Jhro von derselben Krieg angekündigt worden. Es lebet aber Jhro Königl. Maj. von Schweden der gänglichen Zuversicht/ daß gleichwie sie vor allen unnöthigen Kriegen und Blutzvergiessen iederzeit ein besonder Abscheu getragen/ also werde Jhr. Königl. Maj. von Spanien wegen solcher Ursachen zu gleichmäßiger Friedfertigkeit geneiget seyn/ und gleich wie sie Jhro Abgesandten und Bevollmächtigten zu diesen Ende mit gnugsamer Instruction zu Beschleunigung solcher Friedens- Tractaten gar zeitlich abgefertiget/ auch durch geschwinde Abhelffung der Præliminar- Puncten Ihre friedliebende Gedancken der Welt zur Gnüge zu verstehen gegeben / also haben hoherwehnte Herren Abgesandten ohngeachtet der grossen Hinderniß/ so von Gegentheil zu Abschneidung aller Correspondenz zwischen beyden Cronen ohnerhörter massen noch bis dato eingeschoben worden/ gleichwohl auff ihren Vertrag/ so auff einen General und allgemeinen Frieden gerichtet sich einlassen/ dabey aber umb einen erbarn und beständigen Frieden mit Jhr. Königl. Maj. in Spanien auffzurichten folgende Articul vortragen lassen wollen.

1. Daß alle Beleidigungen/ Groll und Mißverständnis durch eine General Amnestie gänglich abgethan und auffgehoben seyn sollen.
2. So soll Jhr. Königl. Maj. von Spanien schuldig und verbunden seyn/ es dahin als Bundsgenosß zu vermitteln/ daß alle Plätze un Festungen so/ Jhr. Königl. Maj. von Schweden gewaltsamer Weise durch die Waffen entzogen worden/ wiederumb abgetreten und restituiret werden mögen.
3. Soll Jhr. Königl. Maj. von Spanien vor solche erlittene Schaden schuldigen Abtrag zu thun gehalten seyn.

Auf solche Weise (doch vorbehaltlich der sämtlichen hohen Alliirten Nothdurfft un Angelegenheit) wird ein ewiger aufrichtiger und ungefälschter Friede auch darneben ein beständiges und freundliches Vernehmen unter beyden Cronen wieder aufgerichtet und bestätigt werden können. Geschehen in Nimwegen den
21. Febr. Anno 1677. Vora

Vortrag Ihro Königl. Maj. zu Schweden umb
einen Frieden mit Ihro Königl. Maj. zu Dennemarck auf-
zurichten/ an die hocheleuchteten und vortrefflichen Her-
ren Herren Herren Abgesandten/ Mediatoren und
Plenipotentiarien hochgedachter Königl.
Maj. zu Dennemarck.

Wie eyfferig und sorgfältig Ihro Königl. Maj. zu Schweden
Niederzeit nach der Erhaltung beständiger guten Freund- und
Nachbarschaft mit Ihro Königl. Maj. zu Dennemarck getrach-
tet/ erhellet gar klärlich aus der genauen Beobachtung des zwischē
beyderseits Cronen Anno 1660. feyerlich getroffenen/ auch durch
starcke und nothfeste Garantien versicherten Friedens/ sondern
es geben über das hiervon satzame Nachricht vielerley von Sei-
ten Ihro Königl. Maj. zu Schweden Liebes- und Freundschafts-
Bezeugungen gegen Ihr. Königl. Maj. zu Dennemarck/ wannen-
hero dieselbe hinwiederumb derselben mit allerhand Liebes- und
Freundschafts-Bezeugungen gleichfals hätte begegnen
sollen. Ist demnach Ihro Königl. Maj. von Schweden keines
weges bezumessen/ daß es an seiten Ihro Königl. Maj. von Den-
nemarck zum Brechen kommen/ wenn Sie sonder einige vorher-
gehende Kriegs-Ankündigung oder ergangenes Manifest, durch
welches sie einigen Schein ihren Waffen geben können/ Ihro
Königl. Maj. zu Schweden/ als die sich nimmermehr dessen ver-
sehen/ zu Wasser und Land bekriegen wollen.

Es seket auch Ihro Königl. Maj. von Schweden ein gutes
Vertrauen in seine gute Sache und hoffet zu Gott dem Aller-
höchsten/ er werde dero gerechte Waffen segnen/ allein es wünd-
schet dieselbe doch vielmehr/ daß auffs eheste dieser Krieg zu Erspa-
rung vieles unschuldigē Christenbluts geendiget/ daß alte gute Ver-
trauen unter beyderseits Cronen wieder aufgerichtet/ sie auch in bes-
ständigen Frieden un erwünschete Sicherheit wider möge geseket
wer-

werden. Und gleich wie Sie zu dem Ende dero. Hn. Gesandten und hohen Bevollmächtigten ohne einigen Verzug zu diesen allgemeinen Friedens- Tractaten abgefertiget / auch nach möglichst beschleunigter Hinlegung der Præliminar-Puncten ihre zu Wiederbringung des allgemeinen Friedens einig und allein gerichtete Gedancken gnugsam spüren und mercken lassen; Also haben sie/ohngeacht der sonderbahren Hinterlist/ welche vom Gegentheil zu Hem- und Hinderung der bisher unter beyderseits Cronen gepflogenen schriftlichen Correspondenz gar unerhörter massen eingestreuet worden/ gleichfalls zu dem Vertrag/ der zu einem durchgehenden Frieden allerseits gut befundenen und dabey entworffenen Friedens-Artikeln sich willig finden lassen/ absonderlich aber einen beständigen und sichern Frieden mit Ihre Königl. Maj. zu Dennemarck wieder auffzurichten folgende Artickel überreichen lassen wollen.

1. Es sollen alle Gefehd und Beleidigung / so etwa zuvor unter beyderseits Cronen fürgegangen/durch eine General-Amnesti gänglichen getilget und auffgehoben seyn.

2. Dem Friede/so zu Copenhagen geschlossen worden/ soll in allen seinen Puncten und Clauseln vollkommen nachgelebet werden.

3. Alle dasjenige/so durch die Dänischen Waffen verrichtet worden/soll sich auff den Westphälischen Frieden beziehen/auch nach desselben Inhalt verstanden werden / über welchem auch wiederumb steiff und fest soll gehalten werden.

4. So sollen ferner alle Länder und Provinzen nebenst allen so wohl befestigt- als unbefestigten Plätzen/ die so wohl nach Vollziehung des Copenhagisch- als Westphälischen Friedens der Cron Schweden zugetheilet worden/ mit allen Rechten/ Vorzügen und Zugehörungen/ so von Ihre Kön. Maj. zu Dennemarck eingenommen worden / wiederumb

E

abge-

abgetreten und in den jenigen Stand gesezet werden/darinnen sie vor dem Kriege gewesen.

5. Vor die verschossene Krieges- und andere auffgewendete Kosten soll zulängliche Satisfaction geschehen.

6. Wegen künfftiger Sicherheit soll gnugsamer Vorstand geleistet werden.

Auff diese Weise (doch mit Vorbehalt der sämtlichen hohen Alliirten Nothdurfft) wird auff beyden Seiten ein beständig- und auffrichtiger Friede können geschlossen werden. Geschehen zu Nimwegen den 21. Feb. Anno 1677.

Vortrag Ihrer Churfl. Durchl. von Brandenburg / bey denen Tractaten zu Nimwegen / allerseits anwesenden hohen Plenipotentiarien und Bevollmächtigten.

Dieweil in gegenwärtigen Friedens- Tractaten nichts anders gesucht wird/als wie ein billig- und beständiger Friede möge geschlossen werden/so läst unser gnädigster Churfürst und Herr keine andere Friedens-Vorschläge vortragen zu lassen sich gefallen/als welche zu einen billig- und beständigen Frieden dienen und gereichen mögen.

Ehe und bevor dieser leidige Krieg sich in Teutschland entsponnen/lebete Ihre Churfl. Durchl. mit sämtlichen kriegenden Partheyen in gutem Verständnüs / es lebeten auch seine Unterthanen in guter Ruhe und Sicherheit. Nachdem aber die weit umb sich greiffende Kriegesflamme auch endlich Teutschland angestecket/auch die Liebe nebenst der angebohrnen Pflicht zu Schüz- und Rettung des Vaterlandes Ihre Churfl. Durchl. mit dero wohlgefasten Armee aus seinem Churfürstenthumb anders wohin beruffen hatte / haben sich die Schwedischen Völcker ohne einige gegebene Ursache Ihre Churfl. Durchl. Landen feindlich zu überfallen gelüsten lassen/

sen/von welchen Sie denn sehr übel mitgenommen und ver-
heeret worden / so daß der Schade / so Ihre Churfl. Durchl.
dadurch zugezogen worden / fast unwiederbringlich zu seyn
scheinet.

Sothane gewaltsame Überfallung nun / welche zu
Verachtung Ihrer Churfürstl. Durchl. nothwendig gerei-
chen mußte/nebenst den hierdurch zugefügten Schäden und
Ungelegenheiten/konten nicht so leicht von Ihro Churfürstl.
Durchl. in Wind geschlagen werden/derowegen so mußte Ih-
ro Churfürstl. Durchl. zu Rettung dero Lande und Untertha-
nen sehr grosse Spesen und Kosten zu wieder Auffrichtung
seiner am Rheinstrom ziemlich abgematteten Armee auff-
wenden.

Wegen deren Verschus muß für allen Dingen von
dem Durchlauchtigen und Großmächtigen König von
Schweden dem Churfürsten gebührende Satisfaction ge-
than werden/soll anders ein billig- und beständiger Friede sta-
biliret und befestiget werden / weil man sich doch sonst ausser
dem keines Bestandes würde zu getrösten haben.

Es ist umb den allgemeinen Frieden zu befördern da-
mahls der Cron Schweden ein grosser Theil an dem Herzog-
thumb Pommern zur Satisfaction abgetreten worden/wel-
ches hernachmahls zu neuer Unruhe und vielem Ungemach
Anlaß und Gelegenheit gegeben/so daß Ihre Churfl. Durchl.
nach getroffenen Frieden zum öfftern sich daher beunruhiget
sehen müssen/gleich wie aber nicht geringe Kosten zu Erhal-
tung einer beständigen Armee erfordert werden/auch sehr ver-
driesslich fället / wenn man sehen muß / daß solche vergebens
angewendet werden / angesehen des jüngsten Schwedischen
Überfalls/so Ihnen gar leicht und sonder Verlust eines Man-
nes angekommen.

So ist leicht zu ermessen/daß kein sicherer noch bestän-

diger Friede zu schliessen/ehe und bevor denn Thro Churfürstl. Durchl. wegen solcher gefährlichen Beschwerden gnugsame Versicherung beschicht.

Damit nun Thro Churf. Durchl. dasjenige/was der Billigkeit gemäß und zu dero künftigen Versicherung dienlichen/wieder fahren möge/also wird Ihre Königl. Maj. von Engelland flehentlich ersuchet/ Ihre Maj. wolle gnädigst geruhen/krafft dero tragenden hohen Mediatoren Ampts Thro Churfürstl. Durchl. hierinnen allen hohen und zulänglichlichen Vorschub zu thun. Es wird auch Thro Königl. Maj. zu Schweden so billigmässigen Ansinnen gar gerne deferiren/ und desjenigen/was ohne des der Billigkeit gemäß/ sich an dero hohesten Ort zu bescheiden wissen/ allermeisten noch das übrige zu dero Gn. Erklärung ausgesetzt verleihet/mit dem Anhang/ daß nichts vor bündig und geschlossen disfalls zu achten/ehe und bevor dann allen mit Thro Churfürstl. hohen Alliirten vollkommene Satisfaction und Abtrag beschehen. Vorgetragen zu Nimwegen/den 21. Febr. Anno 1677. Thro Churf. Durchl. zu Brandenburg Abgesandten und Extraordinar Bevollmächtigte

Lorenz Christoff Somnik.
Bernier Wilhelm Blaspiel.

Durchlauchtigste Herren/te.

Nachdem Thro Kaiserl. Maj. unser Allergnädigster Herr/sint der Zeit/als Er die Regierung des Heiligen Römischen Reichs und seiner Erblanden angetreten/sich nichts mehr angelegen seyn lassen/als welcher gestalt zwischen dem Heil. Reiche und dessen Ständen/so wohl unter sich selbst als unter andern Cronen/Fürsten und Ständen ein gutes

tes Vertrauen erhalten/auch nicht das geringste/so dasselbe in einige Wege schwächen und unterbrechen könnte / zugelassen werden/sondern wie vielmehr Handel und Wandel in gutem Flor und Wachsthumb erhalten / auch die Unterthanen die Früchte des so theuer erworbenen Friedens vollkommen und nach Wunsch geniessen möchten.

Allermassen solches aus den vergangenen zu ersehen auch männiglich zur Gnüge kundig/ so erwächst dannenhero desto weniger Zweifel/ wie beschwerlich es Thro. Käys. Maj. müsse vorgekommen seyn / daß Sie sich anfänglich mit dem AllerChristl. Könige von Franckreich/wie auch dem Durchl. Könige von Schweden in einen gefährlichen Krieg hat verwickelt sehen müssen/obschon nach der Hand nichts unterlassen worden / welches denselben zu stillen und gänzlich abzuhelffen etwa dienlich seyn mögen / falls sich nur einige Hoffnung und Gelegenheit zu einem erbaren und sicheren Frieden zu erlangen gezeuget haben möchte/allermassen Wir denn auff Befehl Unsers allerGnädigsten Herrn und Käysers bey der Versammlung dero zu diesem allgemeinen Friedens-Werck sämptlichen Herren Deputirten und Extraordinar-Abgesandten mit solchen Vollmachten erschienen/welche eine wahrhaftige und aufrichtige Beschleunigung der allerseits verlangten Friedens-Tractaten in sich begreifen.

So sagen Wir demnach anfänglichen E. Excellenz hohen Danck / wünschen auch zugleich Ihnen viel Glück / daß Sie durch dero unverdrossenen Fleiß auch hohen Verstand denjenigen Beschwerden/so wegen der Præliminariensich anfänglich/ereignet haben/eine erwünschte abhelfliche Masse ertheilt/auch das Werck in den Stand gesetzt / daß man nunmehr von einem Frieden Hoffnung schöpfen/auch die von allerseits Interessirenden überreichte Anforderungen zu untersuchen den erwünschten Anfang machen können/welche an seiten Thro

Käyserl. Majest. keine andere seyn, als daß derselben nebenst dem Heil. Römischen Reiche/sampt dessen Gliedern und Mit-Alliirten/von hochgedachter Kön. Maj. zu Schweden vollkommene Satisfaction geschehen/alle Schäden und Kosten wieder ersetzt/auch ins künfftige solche Mittel vorgeschlagen werden möchten/welche alle Ursachen und Belegenheiten/so zu fernern Weiterungen/ auch andern Irrungen und Mißverständniß Anlaß geben haben/vollend aus dem Grunde abgeholfen werden möchte/wie solche nach der Länge hernachmahls sollen vorgestellet und dargethan werden/welche/nachdem sie also beschaffen seyn/daß sie nichtfüglich gewegert werden können/also leben wir der gänzlichen Zuversicht/es werden E. Herrl. uns zu solchen zu verhelffen/ auch den so höchst verlangten Frieden zu Thro Königl. Majest. von Engelland unsterblichen Ruhm und Ehren einmahls der ganken Christenheit auszuwirken/ beflissen seyn/ welche Christliche Unterwindungen der Allerhöchste von oben herab gnädiglich segnen und benedeyen wolle.

E. Excellencien zu schuldigen Diensten
bereitwilligste

Franz Uldarich/ Graff von Rünstn.

T. A. Hen. Stratman.

Vortrag der Herren Dänischen Abgesandten/ so denen Dn. Dn. Friedens-Mediatoren den 3. Tag Martii 1677. und auch denen Schwedischen Dn. Abgesandten überreicht worden.

Sleich wie wohl schwerlich einigen Menschen/ der nur die geringste Nachricht wegen des Ursprunges/ und die Ursachen/ so die allgemeine Christenheit in solche Unruhe und elenden Zustand gesetzt/ eingezogen/ verborgen seyn wird/

wird/mit was für Leidwesen und Betrübniß Thro Königl. Maj. zu Dennemarek und Norwegen das grausame Blutvergiessen und die erbärmliche Verheer- und Verwüstung so vieler herrlichen Länder und Provinzien zuvor her gesehen/ und mit was höchsten Widerwillen sich S. Königl. Majest. genöthiget sehen müssen/seinen bishero durch unterschiedliche Niederlagen höchst bedrängten Bundesgenossen / krafft dero mit Ihnen auffgerichteten defensiv Alliance beyzuspringen / bloß zu dem Ende / damit die frigende Partheyen einmahl zu Friedens-Gedanken verleitet / und die Christenheit wieder in Friede und Einigkeit untereinander gerathen möchte. Also läset sich auch noch ietzt Thro Kön. Majest. nichts höhers angelegen seyn/als auff was Masse und Weise diese seine Christliche Intention durch erbare billige und beständige Tractaten auffß eheste ihren erwünschten Zweck erreichen möge / ob auch schon durch gnädigsten Beystand des Höchsten Thro Königl. Majest. bishero glücklich geführte Waffen deroselben die Anwartung grossen Nutzens auch die Erweiterung Seines Königreichs zu verheissen schiene/falls Sie mehr auff den eigenen als dem Allgemeinen Nutzen ihr Absehen solten gerichtet haben/so will doch Thro Kön. Maj. vielmehr ieder männiglich zu verstehen geben/das ein allgemeiner Friede deroselben einiges Absehen gewesen / und bis dato noch sey / allermassen Sie auch an Ihrem höchsten Ort an sich nicht das geringste ermangeln lassen wolte/was einiger massen zu Fortsetzung des Durchlauchtigst- und Großmächtigsten Königes von Großbritannien/als General-Friedens Mediatoren/höchst rühmlichen und großmüthigen Verlangens und Unterwindungen steuern und beytragen könnte/so das Sie bereit sey die jenigen Waffen/so sie dem Frieden zu Liebe ergriffen/auch wegen des Friedens wieder nieder zu legen/wodferne nur vor dessen treue Mit Allirte dero hohe Angelegenhei-

genheiten mit den Seinigen ganz genau verbunden / solche
 Versöhnungs- Tractaten könnten vermittelt und getroffen
 werden / so ihrer hohen Reputation gemäß / dero Reichen und
 Ländern nicht gefährlich / auch zu Wiedergeltung der erlitte-
 nen Schäden und zu solchen Kriegen und Zügen verschosse-
 nen Kosten zulänglich / und folgendes der allgemeinen Ruhe
 und Sicherheit anständig seyn möchten. Damit Sie nun
 dessen destomehr vergewissert leben möchten / haben Ihre
 Königl. Maj. wie auch dero Herren Alliirten hohen Mini-
 stri bey diesen General Friedens- Tractaten sich einfinden
 wollen. Was nun diesen ferner anhängig / hat Ihre höchst-
 gedachte Königl. Maj. zu Dennemarck und Norwegen un-
 terzeichneter Extraordinar Abgesante un̄ zu diesen Friedens-
 Tractaten Deputirter Plenipotentiarus im Nahmen
 Seines Gnädigsten Herrn und Königs ferner fürzutragen
 und gegen Ihre Kön. Maj. zu Schweden folgende An- und
 Zusprüche zusetzen.

Das alles zwischen Ihre Königl. Maj. zu Denne-
 marck ꝛc. und Ihre Königl. Maj. zu Schweden wieder in vo-
 rigen Stand und Wesen gesetzt werden möchte / in welchen
 es vor dem zwischen beyderseits Cronen vormahls entstande-
 nen / hernachmahls aber durch den Bromsbreischen Frieden
 wieder hingelezten Krieges gewesen war / dergestalt und also /
 daß diejenigen Provinzien / Länder / Inseln / Städte / Be-
 stungen / Rechte und Vorzüge / welche durch Unglücksfälle
 denen Christseeligsten Dänischen und Norwegischen Königen
 entzogen worden / wie auch die an seiten Schweden und der
 Stände erhaltene Zoll und Rauch Befreyhung auch andere
 Tractaten / die nicht allein durch diesen Bromsbreischen /
 sondern auch durch den Kotschildt- und Coppenhagischen Frie-
 den auffgerichtet worden / ohne Unterschied / auch einige Ex-
 ception und Ausflucht wiederumb Ihre Königl. Majestät
 zu

zu Dennemarck Nothmässigkeit unterworffen seyn und bleiben sollen/ nechst vorhergehender ausdrücklichen Verzicht/ über alle daher rührende An- und Zusprüche/ so etwa die Cron Schweden an dieselbe zu haben sich berechtiget zu seyn bedüncken lassen möchte/ hinführo von Thro Kön. Maj. zu Dennemarck und dero Erben und Erbnehmen unwiederrufflich besessen/ und genuset werden/ dergestalt und also/ daß alle dasjenige/ was in oherwehnten Bromsfebreisch- Kotschildisch- und Coppenhagischen Tractaten solcher vollkommenen Restitution zuwider gefunden werden möchte/ vor ganz cassiret und abgethan zu achten/ Immassen denn das Haupt-Absehen auff solchen Bedingungen allerdinges beruhet / wie nicht allein nicht allein iedweder wegen seiner Person und Güter in guter Sicherheit hinführo leben möge/ sondern es trachtet auch Thro Königl. Maj. dahin / welcher gestalt die Handlung zu Wasser und Land in vollem Gang und Schwang wieder zu bringen und beständig dabey erhalten werden möge.

Nachdem nun Thro Kön. Maj. zu Schweden wieder die denen gedruckten Ländern versprochene Gewehr/ wegen des Westphalischen Frieden und der allgemeinen Sicherheit krafft dessen Ihr herrliche Provinzen und Länder abgetreten worden/ durch die offenbahren Feindseeligkeiten / womit Sie Thro Churfürstl. Durchl. sampt dero Ländern unvermuthet begegnet / öffentlich zuwider gehandelt / auch sich derjenigen Pflicht/ mit welcher Sie dem Heiligen Römischen Reiche als ein Stand desselben/ billig hätte zugethan verbleiben sollen/ freventlich entzogen / die Reichs- Avocatorien in Bind geschlagen/ weswegen Sie denn nicht unbillig zu Regenspurg für einen Feind des Reichs öffentlich erkläret worden / so erachtet ferner Thro Königl. Maj. zu Dennemarck und Norwegen/ &c. der Billigkeit allerdinges gemäß zu seyn / immassen Sie auch festiglich dabey beharret/ daß der König und das

D

ganze

ganze Königreich aller obgedachten Länder und Provinzien
gänzlich wieder entsetzet werde/und zwar auff folgende Art
und Weise / daß alle diejenige Länder und Provinzen / so in
beyden Herzogthümern Pommern der Cron Schweden ge-
huldiget/ der einigen Insul Rügen ausgenommen / (welche/
weil Sie von undencklichen Jahren dem Könige in Denne-
marck gehört hat/also ist auchbillig/ daß diese Cron wieder zu
deren Besiz gelange/) dem Churfürsten von Brandenburg
abgetreten werden möge. Ferner daß das Herzogthumb
Brehmen und Bherden mit allen Pertinentien und Zuge-
hörungen unter Thro Königl. Maj. und dero allerseits ho-
hen Allirten/die Sie durch Waffen überkommen/nach Pro-
portion der jenigen Hülffe und Kosten/so ieder Theil sotha-
nen allgemeinen Feind zu dämpffen beygetragen / vertheilet
werde/doch daß die Stadt Wismar mit ihren benachbarten
Ländereyen Thro Königl. Maj. alleine verbleibe. Damit
man aber drittens sehen möge/wie so gar wohl Thro Königl.
Maj. von Dennemarck dem gemeinen Besten wolle gera-
then wissen/so siehet Sie vor gut an / daß man von Königl.
Maj. zu Schweden begehre / daß diejenigen Monopolia,
so der Cron Schweden zum höchsten Nachtheil der sämt-
lichen Commercien und dero Freyheit von derselben auff
dem Belt eingeführet worden / an allen Orten abgeschaffet/
auch ins künfftige nicht mehr geduldet werden / damit der
Cron Schweden Unterthanen von andern Völkern sich
keines sonderlichen Vorthails daher mehr zu erfreuen ha-
ben mögen. Und damit auch ins künfftige Thro Königl.
Maj. sich keines unverschens Uberfalls/unter was Prætext
solcher immer fürgenommen werden könne / künfftig zu be-
fahren habe/so begehret Sie nicht unbillig zum vierdten/daß
Ihr alle feste Grenz-Plätze übergeben und abgetreten wer-
den/umb dadurch vor allen feindlichen Anfallen ins künfftige
desto=

desto gesicherter zu seyn / doch mit der Erklärung / daß Ihre Königl. Maj. nichts mehr als das Jus Præsidii darüber zu stehen / dem Könige von Schweden aber die würclichen Intradem aus demselben gefolget werden sollen. Im übrigen und nachdem Ihre Königl. Maj. in allen oben angezogenen anderer Gestalt keine vollkommene Satisfaction geschehen kan / es werden denn alle dero höchst Alliirten gleichfalls wegen Ihre Prætensionen völlig zu frieden gestellet / so will Ihre Königl. Maj. solche ausdrücklich hierunter mit begriffen und vergestanden haben / als deren allerseits hohes Interesse unauflöflich aneinander verbunden ist.

Eins ist nur noch übrig / so unten benahmter Extraordinar-Abgesandter zu erinnern hat / nemlich / daß ihme frey stehen möge / alle obangezogene Anforderungen noch ferner zu extendiren und zu erklären / im Fall auch an Ihre Kön. Maj. von Schweden hohen Orte einige Verzögerung von dero Herrn Extraordinar-Abgesandten und hohen Bevollmächtigten wegen Beliebung vorgeschlagener Conditionen fürgehen sollte / wodurch die Dinge durch den veränderlichen Lauff der Waffen in einen andern Zustand gerathen möchten / soll uns obangezogene Bedingungen zu vermehren zu mindern oder nach Gelegenheit gänglich zu verändern allerdings nachgelassen seyn.

Dieses alles nun will hiermit schließlich deren allerseits hohen Deputirten vernünfftigen und klugen Überlegung anheim gestellet haben / der sich iederzeit zu dero hohen Gunsten in Pflicht-schuldigster Dienst-anerbietung recommendiret haben will. Nimmwegen / den 21. Febr. 3. Martii / Anno 1677.

M. Hoeg Gustus.

D ij

Antwort

Antwort Ihro Kayserl. Maj. auff der Franckösi-
schen Herren Abgesandten beschehenen
Vortrag.

Wofernne nebenst Ihro Kayserl. Maj. wie auch dem
ganzen Römischen Reiche der Durchl. und Groß-
mächtigste König von Franckreich gleiche Bewegung
zu Erhaltung des Westphalischen Friedens und dero in dem-
selben auffgerichteten brüderlichen Vernehmens hätte spüren
und mercken lassen/wiewohl der jüngste Friedensvortrag/so in
seinem hohen Orte besch. hen / mit sich zu führen scheint/so
hätte vielleicht Franckreich nicht nöthig gehabt sich neue Ver-
dienste in Wiederbringung desselben vergeblich vorzustellen.

Auff wie vielerley Weise und Wege aber Franckreich
dem Westphalischen Frieden/ der doch so viel Christenblut ge-
kostet/zuwider gelebet/ist der Welt nicht minder kund und wif-
send/als der Fleiß und die hohe Bemühung in Beytragung
heilsamer Rathschläge / so Ihro Kayserl. Maj. zu Abwendung
aller schädlichen Befehdung und Blutvergiessens höchstrühm-
lichst an sich sehen und spüren lassen. Als welche solches auch
folgend in der That erwiesen/wenn Sie dem Durchl. Her-
zog von Lothringen/welcher vom AllerChristl. Könige seines
Herzogthums de facto Anno 1676. entsetzet worden / als
einen flüchtigen Prinzen in des Heil. Reichs Schutz und Be-
schirmung genommen/dessen Er/ als ein Glied desselben/von
undencklichen Zeiten sich billig zu erfreuen hat/ Es hat auch
ferner Ihro Kayserl. Maj. zu Vermeidung aller hieraus ent-
springenden Feindseligkeiten und besorglichen Krieges/zu erst
die Güte den Waffen fürziehende / umb seine Restitution
dem AllerChristl. Könige anlangen wollen/wie Sie denn im
Nahmen des ganzen Reichs einen Abgesandten an Ihro All-
ler-

ler Christl. Maj. abfertigen lassen / aus dessen Verrichtung man handgreifflich spüren können / wie schlecht und gering Franckreich das zwischen Thro Kayserl. Maj. zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit auffgerichtete Vertrauen achte.

Allermassen es keine andere Motive und Vorwand/als bloß die Erweiterung der Grenzen seines Königreichs dazumahl vorzuschützen gewust / indem es wider die vereinigten Provinzen den Krieg angefangen / und darauff dem Westphalischen Frieden/ dem Völcker Rechte/ schnurstracks zuwider/ohne vorhergehende Bewilligung Thro Kayf. Maj. und des H. Reichs / mit einer mächtigen Armee ins Reich gegangen/von dem Reichsboden nicht allein die vereinigten Niederlande feindlich angegriffen / sondern noch über das gewisse Städte und Bestungen im Reiche / in welchen doch keine feindliche Gvarnison befindlich gewesen / eingenommen / etliche nach eigenen Gefallen geschleiffet oder befestiget / in denselben seinen Soldaten zu mercklichen Schaden dero Stäede Einquartierungen verschaffet / die Rheinbrücke bey Strnßburg in Brandt gesteckt / auch deren Wiederanffbauung zu offenbahre Beschimpffung dero zu Regenspurg allerseits anwesenden hohen Deputirten/ durch offenbahre Widersetzung verhindert/und als ferner hierauff Thro Kayf. Maj. von denen Ständen der vereinigten Niederlanden umb Hülffe und Beystand angeflehet worden/auch krafft dero hohen tragenden Kayf. Ambtes / die Stände und Grenzen des Reichs zu beschützen gleichfalls eine Armee auffgerichtet / und durch Interposition der Cron Schweden Franckreich sich erkläret/wie es bereit wäre seine Völcker aus dem Reiche abzuführen/wenn Thro Kayserl. Maj. mit seinen Völckern dergleichen thun würde/hat Thro Kayf. Maj. umb die allgemeine Ruhe zu befördern seine Völcker in seine Erblande wieder zurück com-

mendiret/allein Franckreich ist seinen gethanen Versprechen
 dermassen übel nachgekommen / daß es noch mehr Völcker in
 das Reich/ ja in das Herz des Franckenlandes geführt / die
 Bestungen/so Kayserl. Garnison innen gehabt/zur Übergabe
 gezwungen/ allermassen er ferner die Lande des Churfürsten
 von Trier unter keinem andern Vorwand / als weil Er ein
 Alliirter der vereinigten Niederlanden wäre/durch schwerdt
 und Feuer schändlich verheeret/ehe noch die Kayserl. Völcker
 wieder zurück konten beruffen werden/so daß er die Hauptstadt
 dieses Erzbisthums mit Gewalt eingenommen / der Zehen
 Reichsstädte in Elsaß Bastions und Fortification Wälle
 und Mauern/an statt des versprochenen Schutzes/geschleiffet
 und niedergerissen/auch sie aller Ammunition und Stücken
 gänglich entblöset/und vollens erbärmlich zugerichtet / Ihro
 Churf. Durchl. zu Heidelberg Land und Leute durch Ein-
 quartierung eben dazumahl / als Er sie aller Freundschaft
 versichert/gänglich erschöpffet/dieselben theils eingenommen/
 theils durch Raub und Feuer verderbet / worauff die Ver-
 heerung des gangen Burgundischen Kreyses erfolget / wie
 denn das ungewöhnliche Barbarische brennen und sengen/so
 durch das Elsaß/absonderlich aber in der Gegend/so zwischen
 der Mosel und der Saar inne gelegen/ergangen / zu dessen
 Vermeidung die armen Leute doch durch erlegte schwehre
 Brandschakungen ihre beste Mittel erschöpffet / zugeschwei-
 gen der Todten / so unter der Erden durch Eröffnung der
 Gräber in ihrer Ruhe gestöret und beunruhiget/ja die Asche
 und Gebeine der in Gott ruhenden Fürsten nicht verschonet/
 die Heiligthümer der Kirchen selbst wider alle Christliche Ge-
 bräuche verunehret/welches alles als greuliche Denckmahle
 der zwischen Franckreich und dem Heil. Römischen Reiche
 heilig und unverfälscht gepflogenen Freundschaft bey der
 Nachwelt zu stetswährenden Zeiten werden unverloschen
 seyn

seyn und bleiben. Welches/wenn es der Gebühr nach recht vernünftig erwogen wird/ ist leichtlich zu ermessen / daß Ihre Kayserl. Maj. und das ganze Heilige Römische Reich nothwendig in augenscheinlicher Gefahr künfftig schweben müsse/ woforne denselben von Franckreich nicht bessere Versicherung wegen des getroffenen Frieden geleistet werden solte / als welches bey beqvemer Gelegenheit eine Ursach zu einem neuen Kriege wieder vom Zaune brechen / und zu Trennung der sämptlichen Stände des Heil. Reichs Ursach und Gelegenheit geben möchte. Wannenhero so gründet sich Ihre Kayserl. Maj. auff dero gutes Recht / und fordert nicht allein alle diejenige Derther und Plätze wieder/welche von der Cron Franckreich durch gegenwertigen uurechtmässigen Krieg eingenommen worden / und zur höchsten Ungebühr dem Heil. Reich noch biß dato gefährlicher Weise vorenthalten werden/sondern es begehret auch zu schuldigen Abtrag dero durch diesen unnöthigen Krieg verursachten unerschwinglichen Kosten und Schäden/auch zu desto mehrer Versicherung wegen fernerer besorglichen Gefehd- und Anfeindungen/auch zu fest- und unverbrüchlicher Haltung dessen zur Gewähr die Einräumung ganz Elsassens und der Bestung Philipsburg samt dem Patrocinio über die Zehen vereinigten Reichsstäte in Elsaß/wie auch der Lehen Gerechtigkeit über diejenigen Länder / so die Vasallen der dreyen Bisthümer Metz/Lul und Verduen an solcher Bisthümer Länderen und Gerechtigkeiten im Heil. Reich würcklich besitzen. So hat sich auch die Cron Franckr. des Westphalisch- und Münsterischen Friedens/der du allen Zeiten unverbrüchlich unter denen Reichs Ständen beobachtet worden/auch ins künfftige beobachtet werden/wird auch derer aus demselben herrührenden Nutzens und Privilegien / als welchen es vorseßlich zu wider gelebet/keines weges mehr zu erfreuen. Mit Vorbehalt der sämptlichen Reichs-Ständen
und

und hohen Allirten Ansprüchen und der von Ihnen præ-
tendirten Satisfaction/wie auch sothane in diesem Vortrag
sich enthaltende Conditionen zu verändern / zu vermehren
und nach Gelegenheit anders zu deuten/wie es dem vorhaben-
den Friedenswerck am förderlichsten und fürträglichsten seyn
mag / mit der ausdrücklichen Erklärung / daß mit keinem in-
sonderheit was vorgeschlossen und verabschiedet zu achten/ehe
und bevor dann mit allen und ieden hohen Conföderirten
hauptsächlich wegen gebührender Satisfaction zum Schluß
geschritten worden. Nimwegen/3. Martij/1677.

Antwort Thro Käys. Maj. auff den Vortrag/so
an Seiten der Cron Schweden beschehen.

Wofern vor die Beantwortung dero zwischen Thro
Käyserl. Maj. und dem Heiligen Röm. Reiche und
denn dem Durchl. und Großmächtigsten König von
Schweden geschlossene Westphalische Friedens = Tractaten
der König so grosse Sorge getragen/ als dessen Gesandten in
ihrem Friedens Vortrage bezeugen wollen/so würde aniezo
nicht nöthig seyn anff Mittel und Wege zu dencken/umb sol-
chen zwischen Thro Käys. Maj. und den König von Schwe-
den entstandenen Kriege füglich abzuhelffen und einen bestän-
digen Frieden wieder ein zuführen. Es hat ja die Cron
Schweden Thro Käyserl. Majest. gegen Sie tragende gute
Neigung zur Gnüge spüren und mercken können / auch wie
höchst angelegen dieselbe Ihr seyn lassen /auff bequeme Mit-
tel und Wege zu sinnen/durch welche Sie diesen beschwehr-
lichen Krieg von dem H. Reich und dessen Gliedern abwelken/
und wie Sie des durch so schwehre und langwierige Kosten
auch andere grosse Beschwehrlichkeiten auffgerichtete Frie-
dens = Instrument in seinem Vigor beständig erhalten
möch.

möchte / darneben wie geneigt und willig Sie sich zu Annahme
 mung der von der Cron Schweden angebothenen Freundschaft
 hat finden lassen / ob Ihr schon die genaue Verbündnuß / so die
 Cron Schweden mit dem AllerChristl. König als abgesagten
 Feinde des Reichs getroffen / gar wol bekandt gewesen / auch darne-
 ben allen Argwohn / so Ihro Kayserl. Maj. sich nicht unbillig
 deswegen hette auffsteigen lassen können / aus herzlicher Be-
 gierde die Allgemeine Ruhe der Christenheit zubefördern / an die
 Cron Schweden nicht genauere Bedingungen gesinnen lassen /
 als welche die Natur und Eigenschafft eines Mediatoris erfor-
 dert / daß nemlich Sie die Cron Schweden bey wehrenden Fran-
 zösischen Kriege keiner Parthey einige Hülffe und Beystand lei-
 sten / auch solches Mittler-Ammts nicht ehender als nach getrof-
 fenen Allgemeinen Friedensschluß sich zu begeben berechtiget
 seyn / viel weniger aber etwas feindseliges wider Ihro Kayserl.
 Maj. und das sämtliche Römische Reich und dero Herrn Allir-
 ten fürnehmen sollte: Nachdem aber zu sothaner Erklärung
 die Cron Schweden sich keines weges beqvemen wollen / so hat
 man leicht muthmassen können / daß solche ihre Mediation nicht
 eben zu Tilgung dieses von Tag zu Tag überhandnehmenden
 Krieges / sondern vielmehr zu divertirung der Kayserl. Völcker
 angesehen / wie man gar leicht hernachmals aus dem Erfolg der
 Dinge (nachdem der Mediator selbst die feindliche Parthey er-
 griffen) spühren und mercken können.

Es erinnert sich sonder Zweifel die Cron Schweden noch bester
 massen / daß als Anno 1673. Franckreich seine Völcker / die sich schon
 damals als offenbahre Feinde des Reichs erwiesen / von Reichsbo-
 den abzuführen erkläret / woferne die Kayserl. Troupen / so zu
 Beschützung der Grenzen des Reichs commendiret worden wa-
 ren / gleichfals wieder zurück geruffen würden / mit was auffrichti-
 gen und ungesälchten Fürsak / bloß aus Liebe zur allgemeinen
 Ruhe und Sicherheit / Ihro Kayserl. Maj. auff anregen der Cron
 E Schwe.

Schweden am allerersten Seine Völcker von dem Reichs= Boden nicht ohne sonderbare Beschwehrung in seine Erb= Lande abgeführt/ so daß/ nachdem Franckreich hierauff noch mit viel größerer Macht in Teutschland eingedrungen/ auch mitten im Herzen des Francken= Landes postto-gefasst/ auch viel frevelhafte Schandthaten/ so von denen Schweden selbst gemüsbilliget werden müssen/ daselbsten ausgeübet/ Sie die Schweden schuldig gewesen/ als ein Stand des Reichs sich solchen Gewaltthätigkeiten zu widersetzen/ und wider Sie als offenbahre Feinde des Reichs die Waffen zuergreifen/ oder doch zum wenigsten als ein Mediator selbst nichts feindseliges wider das Reich und dessen Stände fürzunehmen gelüsten lassen sollen; Allein es hat der Cron Schweden gefallen/ die alliance, so sie mit den Feinden des Römischen Reichs getroffen/ allen andern rechtmässigen Bündnißen fürzuziehen/ auch dero Parthey anzunehmen/ dero gewaltsame und unrechtmässige Procedures Sie selbst zuvor sich höchst mißfallen lassen müssen/ dergestalt daß Sie Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ von demjenigen löblichen Vorsatz/ den Reichs=Feinden am Keinstrohm mit einer wolgefasten Armee zubegegnen/ abwendig machen möchten/ Ihn mit einer Armee in Sein Land zu fallen/ auch nechst Hindansetzung aller friedfertigen und wolgemeinten Erinnerungen/ einiger Derther und Bestungen sich zu bemächtigen/ dieselben mit schweren Auflagen und Contributionen zu belegen/ und solcher gestalt vollends zu erschöpfen/ daß niemand mit Bestande der Wahrheit wird in Abrede seyn können/ daß Schweden sich selbst als einen offenbahren Feind des Römischen Reichs erwiesen/ auch die Treue und Hulde/ mit welcher es dem Reiche als ein Glied verwand und zugethan/ hindangesezet/ den Westphalischen Frieden gebrochen/ auch die allgemeine Ruhe gestöret/ und also nicht unbillig in offener Reichs=Versammlung zu

zu Regenspurg für einen offenbahren Feind des Reichs erklaret worden / ungeachtet des jenigen Vergleichs Anerbietung / so die Cron Schweden Ihre Kayserlichen Majestat und etlichen Ständen des Reichs zu dero desto grösseren Beschimpfung / absonderlich aber Ihre Churfürstlichen Durchlauchtigkeit von Brandenburg damals hat anpräsentiren lassen / nachdem es in den Churfürstlichen Landen den Fuß dermassen feste gesetzt hatte / daß man leicht spühren und mercken könnte / Sie die Cron Schweden würde nicht so leicht sothane zur ungebühr eingewommene Possess wieder abtreten / und alles wieder in vorigen Stand setzen / sondern wie sie durch anerböthenen Vergleich nichts anders suchten / als daß sie durch solche Inhabung eine zu recht beständige Possess für sich auswirken möchte.

Woraus denn klärlich erhellet / daß / woferne man hinführo von der Cron Schweden wegen getroffenes Friedens sich nicht gewissere Versicherung thun lästet / Ihre Kayserliche Majestat nebenst dem ganken Reiche in steter Gefahr schweben müsse / auch zu befahren / daß nicht bey guter Gelegenheit eine neue und viel gefährlichere Unruhe zu gäncklicher Trenn- und Niederrichtung des Römischen Reichs denen sämtlichen Fürsten und Ständen ins künfftige zugezogen werden möge.

Wannhero so nimt nicht unbillig Ihre Kayserliche Majestat wie auch das sämtliche Reich wiederumb zurücke alle Herrschafften / Graffschafften und Fürstenthümer als Lehen des Reichs / welche Schweden als ein Vasaal des Reichs bißhero innegehabt / genuzet und besessen / so wol diejenigen so der König noch würcklichen besizet / als welche durch Ihre Kayserlichen Majestat und der Stände des Reichs siegreiche Waffen eingenommen worden / und will ausdrücklich Ihn aus dem Westphalischen Frieden ausgeschlossen haben / nachdem

dem Sie solchen so gröblich gebrochen / mit Vorbehalt aller de-
 ro sämtlichen Reichs-Stände und hohen Allürten gehöriger
 Satisfaction, wie auch der Freyheit zu endern / zu vermehren
 und zu vermindern / und nach eigenen Gefallen zu deuten / als es
 dem gemeinen Friedens-Wercke und des ganzen Reichs Si-
 cherheit am allerfürträglichsten seyn mag / mit angehenckter
 ausdrücklichen Erklärung / daß vor nichts geschlossen zu achten/
 ehe und bevor wegen sämtlicher hohen mit hierunter versirende-
 ten Interessenten / wegen verlangter Satisfaction zum Be-
 schluß vollkommen verfahren seyn möge. Nimmwegen den
 3. Maij Anno 1677.

Antwort des Königs von Denne- marck ꝛc. auff die Anforderungen Ihro Königlichen Majestät von Schweden.

Die von denen Herrn Herrn Schwedischen Abgesand-
 ten und allerseits hohen Bevollmächtigten an verwichene-
 nen Monat Febr. unterzeichnete und heraus gegebene
 Erklärungs-Schriften wollen darthun und behaupten / wie
 und welcher gestalt Ihro Königliche Majestät von Schweden
 iederzeit fleissig dahin bedacht gewesen / auff was Maß und Wei-
 se zwischen Ihr und Ihro Königlichen Majestät von Denne-
 marck und Norwegen ein beständiges freundliches Verneh-
 men und gute Nachbarschaft erhalten werden möchte / hin-
 gegen aber wider Verhoffen erfahren müssen / was massen
 Ihro Königliche Majestät von Dennemarck sich zu Stör-
 und Vernichtung derselben vielmehr geneiget hat finden
 las.

lassen / indem Ihre Majestät dem König von Schweden son-
 der einige gegebene Ursache / auch ohne vorhergehende gewöhn-
 liche Kriegs-Ankündigung feindlich überfallen / und also den
 unter sich auffgerichteten Koppnhagischen Frieden gebrochen
 hette / welcher Beschuldigung und denen hierauff folgenden un-
 verdienten Auffbürdungen wird man desto leichter begegnen /
 und deren Unerfindlichkeit zur Gnüge darthun können / wenn
 man sich auff die Welt-kündige Erfahrung beziehen wird / wel-
 cher gestalt der Koppnhagische Friede von der Zeit an / als Er
 von beyderseits hohen Häusern vollzogen worden / von Seiten
 Ihre Königlichen Majestät zu Schweden auff vielerley Art
 und Weise gekräncket / auch hernachmals demselben schnur-
 strack zuwider gelebet worden. Allein nachdem diese Durch-
 läuchtige Versammlung vielmehr zu dem Ende angestellet wor-
 den / damit so wol alle Ursachen dieses blutigen Krieges / als
 auch die schädliche Wirkung mit der Wurzel ausgerentet wer-
 den möchte / als daß man durch Erweckung neuer Verbitterun-
 gen in die sonst allenthalben umb sich schlagenden Krieges-
 Flammen noch von neuen Dehl giessen solte / wird genug seyn /
 wenn iedweden Unpartheyischen bey sich zu ermessen anheim
 gegeben wird; Ob derjenige sich mit Bestand des Rechts ei-
 ner feindseligen Überfallung zu beklagen habe / welcher ohne ge-
 gebene Ursache den andern feindlich anzugreifen / und mit einem
 gewaltigen Krieges-Heer zu überziehen sich gelüsten lassen / und
 ob derjenige für einen Friedbrüchichen zu achten sey / welcher /
 nachdem er sich von dem Anderen einer drohenden Gewaltthä-
 tigkeit zu befahren / umb seine eigene und denn hernach Seiner
 Mit-Allürten Ruhe und Sicherheit zu manutemiren die Waf-
 fen zu ergreifen genöthiget wird / und ob bey solchen Zustand von
 Nöthen sey / erst durch Zusendung eines ausdrücklichen Krieges-
 Manifesti dem jenigen zu begegnen / welcher mit dem Degen in

der Faust schon offenbahre Gewaltthätigkeiten gegen einen und andern ausgeübet/ und sich also in der That selbst für einen offenbahren Feind erkläret hat. Allein nachdem man aniezo in Werck begriffen / wie vielmehr solche Beleidigungen in ewige Vergessenheit gestellet/ und den gegenwärtigen Krieges-Unglegenheiten gänglich abgeholfen werden möge/ solches auch durch hohe Vermittelungen des Königes von Groß-Britannien nechst Verleihung Göttlicher Gnade desto füglicher werckstellig gemacht werden möge / wird am dienlichsten seyn/ bey Hindansetzung alles zweiffelhafften und nur zu mehrer Verwirrung erreichenden Disputats, den Weg zu nützlichern und heilsamern Verfassungen und Friedens-Vorschlägen zu bahnen.

Was demnach die Beleidigungen und die daher entstandenen Feindseligkeiten belanget/ so erbeut sich Ihre Königliche Majestät von Dennemarek/ daß solche an dero hohen Orthe in gänzliche Vergessenheit sollen gestellet seyn. Was den Koppenhagischen Friede belanget / so will sich Ihre Königliche Majestät keines weges an denselben verbunden wissen / weil Sie wegen desselben gefährlichen in sich haltenden Puncten nicht allerdings gesichert ist. Es sind auch Ihre Königl. Majestät von Dennemarek auff dem Reichs-Boden bishero wider Schweden geführte Waffen/ als welche so rechtfertig als kostbar gewesen/ allzu sehr zu begünstigen/ als daß Sie dero wolverdienten Früchte beraubet werden solten. So kan sich auch die Cron Schweden/ vermöge dero Coppenhagisch- und Westphalischen Friedens-Tractaten/ abgetretenen Länder und Provinzien mit Bestand Rechtens derselben nicht mehr anmassen/ weil offenbahr und am Tage ist / daß Sie Friedbrüchig worden sind; Es gebühret auch denen jenigen gebührender Abtrag/ welche anderer Leute Unfall und denen daher rührenden besorglichen Schaden und Ungemach durch ihre eigene schwere Kosten zu rathen und abzuheffen/ und

und die ihnen zur Ungebühr angedrohte Gewalt durch rechtmässige Ergreifung der Waffen zu hintertreiben bemühet sind.

Endlich so gründet sich die allgemeine Sicherheit auff eine rechtmässige Abtheilung der Grenzen beyder Königreiche/welche erst dadurch bevestiget werden kan / wenn die Cron Schweden etliche veste Plätze und Häffen der Cron Dennemarck abtreten wird/ allermassen schon Eingangs erinnert worden/ worauff sich dieses benebenst dem vorhergehenden gänglich beziehet. Wenn nun iedweden das Seinige nach allgemeiner Rechts-Regul gebühret/ fals ein billiger und rechtmässiger Friede getroffen werden soll/ so ist anderweit schon klar dargethan und erwiesen worden / was die Cron Dennemarck vor ihr Eigenthum zu heischen berechtiget sey. Und nachdem auch ein erbarer und beständiger Friede nicht unbillig zu wünschen / so muß auch denen sämtlichen hohen Alliirten gebührende Satisfaction und Abtrag geschehen/ als welche durch das Band der Gerechtigkeit und Erbarkeit zu Rett- und Beschützung des gemeinen Vaterlandes Teutscher Nation, in einen Leib sich mit einander verbunden haben. Nachdem auch lediglich ein sicherer Friede zu wünschen/ so wird iedweder selbst dahin trachten/ wie Er seine Thüren wol verwahren/ und dieselben nicht frembder Huth anvertrauen möge. Auff solche Art und Weise nun wird dem blutigen Kriegen gesteuert/ und ein rechtmässiger erbarer und beständiger Friede zu Trost der ganzen Christenheit wieder eingeführet werden können.

Ant

Antwort des Durchläuchtigsten Chur-Fürsten von Brandenburg auff Franck-Reichs Anforderungen

3. Martii Anno 1677.

Wöferne die hohe Sorge und Bemühung/so Ihre Chur-
fürstliche Durchl. zu Brandenburg aus guten treuer-
hizigen Gemüth vor das gemeine Beste sehen und spühren
lassen/umb einen beständigen Frieden im Reich zu erhalten etwas
gefruchtet hetten/so wäre nicht von nöthen/ daß man umb den-
selben wieder einzuführen aniesz so sehr beschäftiget wäre.
Nachdem man aber numehro zu solchen Friedens-Tractaten
nothwendig schreiten müssen/ Ihre Churfürstliche Durchläuch-
tigkeit auch denselben höchst verlanget/immassen Sie einig und
allein dahin trachtet/wie solcher aufrichtig und keiner Parthey
nachtheilig möge eingerichtet werden / allermassen Sie durch
dero hohen Deputirten/ Mittel und Wege/ auff's füglichste dazu
zu gelangen/ verwichenen 3. Martii entwerffen und vortragen
lassen.

Weil auch dieselben der Gerechtigkeit und Billigkeit aller-
dings gemäß/ so will Sie verhoffen Ihre Königl. Majestät von
Franckreich werde sich solche auch gefallen lassen/ will sich auch
nochmals dazu beständigst erkläret haben.

Wannenhero so soll keine in die jenigen Westphalischen
Friedens-Tractaten/ weil sie ohne das in Unternehmung gegen-
wärtiges Krieges von einen und andern nicht zu gebührender
observanz gezogen worden/ an ihren hohen Orte genau verbun-
den seyn/ so daß Sie/ was gegenwärtigen Krieg betrifft/sich nach
demselben nothwendig zu achten/und will Ihre Churfl. Durchl.
sich allein nach Anleitung des gemeinen Völcker-Rechts disfalls
zu bequemen gefallen lassen.

Antwort

Antwort Ihro Churfürstl. Durchl. zu
Brandenburg auf beschehene Anforderun-
gen Ihro Königl. Majest. zu
Schweden.

Wenn Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg zu erst die Lande Ihro Königl. Maj. zu Schweden feindlich angefallen/ auch ohne einige Ursach und vorhergehende Beleidigung Ihro Königl. Maj. die Waffen zu ergreifen veranlassen hätte/ so könnte Ihro Königl. Majest. mit guten Fug und Recht an Ihro Churfürstl. Durchl. vielleicht gesinnen/ was sie verwichenen 3. Tag Martii in dem übergebenen Memorial entwerffen lassen. Nachdem aber Ihro Churfürstl. Durchl. nicht das geringste dießfals aufgebürdet werden kan/ hingegen aber der ganzen Welt kundig/ daß Ihro Königl. Majest. zu Schweden eine Armee ohne einige gegebene Ursach unter dem Commando des General Feldmarschall Wrangels in Ihro Churfürstl. Durchl. Landen zugehen anbefohlen/ welche in demselben allerhand Feindseligkeiten so lange außgeübet haben/ biß Sie durch Gegengewalt auß demselben vertrieben worden/ bevorab weil anderer Gestalt Ihro Churfürstl. Durchl. zu demselben nicht wieder gelangen konte.

Auf solche Art und Weise ist Ihro Churfürstl. Durchl. feindlich begegnet worden/ so daß nicht die geringste Spuhr einiger vormahlig gepflogenen Freundschaft übrig geblieben/ nachdem man einmahl von denen friedfertigen Gedancken abgewichen/ und hingegen alles den außschlag der Waffen anheim gestellet.

Welches alles nachdem es sich in der Wahrheit also verhält/ so gibt Ihro Churfürstl. Durchl. Ihro Königl. Majest. selbst zuermessen anheim/ ob nicht der Durchl. Churf. zu Brandenburg billig und von Rechts wegen von Ihro Königl. Majest. dasjenige vielmehr zu prætendiren berechtiget/ was sonder einigen Grund und Bestand Rechtens Ihro Königl. Majest. hohe Extraord.

¶

Ab

Abgesandten und Bevollmächtigte von Ihro Churfürstl. Durchl. begehren dürffen. Es hat vormahls Ihro Churfürstl. Durchl. umb desto ehender zum Frieden zu gelangen / der Cron Schweden sein Pommern abgetreten / nachdem aber nunmehr auß demselben wider Ihro Churfürstl. Durchl. sich alle Unruhe und Befehdung angesponnen / ist nicht mehr denn billig / daß zu Erhaltung eines beständigen Friedens Ihr solches wider abgetreten werde / damit Sie sammt dero hohen Nachkömmlingschafft in guter und erwünschter Sicherheit hinfüro leben mögen / auf solche Weise wird das alte Vertrauen wieder aufgerichtet und beständig erhalten werden können.

Denn weil Ihro Königl. Majest. von Schweden selbst denen Westphalischen Friedens Tractaten zuwider gehandelt / als wird Ihro Churfürstl. Durchl. gleichfals zu dero Observanz nicht länger verbunden seyn. Beruhet demnach nochmals Ihro Churfürstl. Durchl. auf denen von Ihro hohen Deputirten beschehenen Anforderungen / so den 3. Tag des Monat Merz übergeben worden.

Antwort des Königes von Franckreich auf die Anforderungen derer sämtlichen hohen Alliirten.

Es läffet sich Ihro Königl. Majest. von Franckreich keine andere Gedancken auffsteigē / als daß Ihro Kayserl. Majest. und Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg nichts anders begehren und verlangen können / als daß die Westphalischen Friedens Tractaten wiederumb von neuen befestiget werden mögen / als zu deren Beobachtung Ihro Kayserl. Majest. laut dero darüber aufgerichteten Capitulation, nebenst denen Fürsten des Reichs als zu einer fundamental R. Constitution schlechter Dings verbunden sind.

Wie

Wie dann was ferner das R. Reich betrifft / zweiffeln sie nicht / daß sie erst nochmals auf Ihren vormahligen Begehren beruhe / daß nemlich so wohl auf ein - als anderer Seiten alles in dem jeni- gen Stande und Wesen gelassen werde / wohin es der Lauff der Waffen aniko gesezet / worauf sie erwarten wolle / was Ihre Kö- nigl. Majest. von Spanien vernünfftiges Suchen / als welchen sie nicht weniger aufs bescheident- und freundligste / wie man sich ohne das zu der Aufrichtigkeit Ihres Herrn und Königes zuversehen / zubegegnen sich schuldig erachtete / umb den so verlangten Frieden nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Den zu Folge so fordert Frankreich von Dennemarck ge- bührende Satisfaction und Abtrag wegen der Herren Confœ- derirten.

Was aber letztlich die General Staaden betrifft / so vermein- ten sie / wie sie mit dem Bescheid / so dero Herren Abgesandten we- gen künfftiger Aufricht- und Befestigung der Commerciën all- bereit wiederfahren / sich gar wohl zufrieden zustellen Ursach hätten. Nimmwegen den andern Tag Junii 1677.

Antwort Ihre Königl. Majest. zu Schwe- den auf die Anforderungen dero Hn. Alliirten.

Nachdem die Schwedischen Herrn Abgesandten zuförderst sich gegen die Herrn Mediatores wegen dero guten gelei- steten Dienste freundlich bedancket / auch darneben von Her- ren gewünschet / daß das angefangene Friedens-werck seinen er- wünschten Fortgang erreichen möchte / haben sie folgendes darge- than und erwiesen / welcher Gestalt die sämtlichen zu dieser Frie- dens Versammlung anwesenden Herrn Bevollmächtigte sich der Freyheit zu bedienen gehabt / wegen der an sie beschehenen Vor- träge mit Ihren Herrn Principalen schriftliche Conferenß zu pflegen / und welcher Gestalt dieselben zu beantworten gemessene

Ordre und Ratification über ihre dißfals verfaßte Schrifften einzuholen/ sondern daß sie sich ebender zu einer Antwort einzulassen gehalten wären / allermassen solches zur Genüge bekandt und am Tage ist/ Nachdem aber die Abgesandte der Cron Schweden allein sich dieser Freyheit nicht zugebrauchen gehabt / als erachten sie sich dannenhero nicht schuldig noch verbunden die an sie ergangene Propositiones Categoricè und directè zu beantworten / damit sie weder in Materialibus noch formalibus zu einigen daher erwachsenden præjudiz Rechts/ dessen Sie mit denen andern Hn. Abgesandten auf gleiche Weise zu genießen haben/ nicht etwa anstossen möchten. In übrigen aber gleichwie Sie Ihren ersten Vortrag genau nach gemessener Ordre und Instruction, so Sie von ihren Hn. und Könige überkommen/ eingerichtet haben/ und zwar in bester und beständiger Form/ als etwa zu Abhandlung eines warhafften und zu Recht beständigsten Friedens gründlich mag verlangt werden können und sollen. Als erklären sie sich nochmals dahin/ daß sie bey ihren gethanen Vorträge fest und steiff verharren/ auch solchen für eine klare Categorische resolution auf= und angenommen wissen wollen.

Nach diesen aber so wollen sie sich die Freyheit vorbehalten haben / so wohl denen Vorträgen dero Herrn Bevollmächtigten Gegenseitiger Parthey/ als auch dero Beantwortungs Schrifften erfolgen werden/ gleichfals schriftlichen zubegegnen. Nimmwegen den 2. Junii Anno 1677.

Antwort Ihro Königl. Majest. zu Denne=marck auf des Königes von Franckreich beschehene Anforderungen.

Bleichwie ieder männiglich der Ursprung nebenst denen zu diesen zwischen beyderseits Nordischen Cronen entstandenen blutigen Krieg antreibenden Ursachen zur gnüge bekant und
 soll

solchen nirgends anders als auß einer unümbgänglichen Schuldigkeit sich und seine mit Allirten für allen gewaltsamen Anfällen und Belästigungen zu schützen herrühre/ allermaßen denen sämtlichen Extraordinar-Französischen Abgesandten und zu diesen allgemeinen Friedenswerck Bevollmächtigten gleichfals ohnentfallen seyn wird: also muß man sich nicht wenig verwundern/ wie doch die Schwedischen Herrn Abgesandten in ihro dem 3. Tag kurz abgewichenen Monats übergebenen Erklärung die Schuld des zu Copenhagen getroffenen und hernachmahls wieder gebrochenen Friedens Ihro Königl. Majest. zu Dennemarck aufbürden/ und deswegen Ihro Majest. wegen der Ergänzung und wieder Festsetzung der Copenhagisch- und Westphalischen Friedens Tractaten und daher fließenden schuldigen Satisfaction in An- und Zuspriuche nehmen mögen. Es kan mit keinen Schein Rechtens Ihro Königl. Majest. zu Dennemarck die Ergänzung des Copenhagisch- und Westphalischen Friedens von denenjenigen ange-sonnen werden/ die selbst an dessen Bruch und Contravention schuldig sind / von diesen nun soll vielmehr die Ergänzung solches Friedens und die Ersekung dero durch dessen Bruch verursachten Kosten und Schäden wieder gefordert werden/ welche/ nachdem sie von Ihro Königl. Maj. zu Dennemarck umb ihren Conföderirten schuldigen Beystand zu leisten zum öfftern auß bescheidenste und friedlichste ersuchet worden/ sich fürträglicher zu seyn bedüncken lassen/ neue Unruhe und Tumult zuerregen/ als in löblicher Verweisung des übernommenen unpartheilichen Mittler Ampts in Tilgung und Abthung aller Irrungen/ Spän und Mißverständes sich einen rechtmäßigen Ruhm zu erwecken.

Als beruhet demnach nochmahls Ihro Königl. Majest. zu Dennemarck festiglich auf dero einmahl gethanen Vortrag / und begehret nochmahls/ daß Ihro AllerChristl. Majest. von Franckreich diejenige Conditiones Ihro Königl. Majest. zu Denne-



marek einzugehen sich gefallen lassen wolle / so durch Verleibung
Göttlicher Gnaden vermittlest Ithro Königl. Majest. von groß
Britannien höchst fruchtbarlich und nachdrücklichen Media-
tion ein gutes Vertrauen unter beyden Cronen auch einen be-
ständigen Frieden zwischen allerseits kriegenden Partheyen
aufs eheste vermitteln und zuwegebrin-
gen mögen.



Ausführe

Auszührliches Manifest, so auf Befehl des Herzogs von Villa Hermosa publici- ret worden.

Nachdem Ihrer Hoheit der Prinz von Oranien Armee den 19. verwichenes Monats an des Herzogs von Villa Hermosa Armee / welche in Spanisch = Münsterisch = Osna-brückisch = und Zellischen Völkern bestunde / gestoßen / hat man beschloßen / gerade auf dem Feind loszugehen; weil damahls nichts fruchtbarlicheres könnte fürgenommen werden / als solches der Feind inne wordē / hat er sich / nicht bestand befindende / nach und nach zurück gezogen / doch dergestalt / daß man ihn gar wohl vorbeigen und Fuß zu halten nöthigen können / Fals der Prinz von Oranien auff unser ansuchen seinen March hätte beschleunigen wollen. Es hat aber derselbe vorgeschüzet / wie er seine Troupen nicht abmatten könnte / welche doch zuvor her ganzer 2. Monate in dem Lande von Waes in Winter Quartieren gelegen und sich dergestalt refraischiret hatten / daß dasselbe ganze Land darüber ruiniret worden.

Es hat sich aber der Feind zwischen Aeth und Eluse gesezet / auch allda einen zimlich vortheilhaftigen Paß angetroffen / woraus er doch gar leicht von uns hätte können getrieben werden.

Als nun unsere Völker bey Grammondt Poste gefasset / hat man angefangen alles dahin zu bequehmen / was zu Fortsetzung dessen / so mit dem Prinzen und denen andern hohen Officiren zuvorher berathschlaget worden / dienen möchte / nemlich einen wichtigen Ort zu belägern / umb den Feind dadurch zum Entsatz zu reizen und folgendes ins Feld zu locken / damit man ihn solcher gestalt desto besser beykönnen und eine Feldschlacht mit ihm wagen könnte. Als man nun keinen bequehmern Ort als CharleRoy finden können / angesehen die ganze Kaysersliche Armee unweit davon campierte / so daß man einander gar füglich die Hand bieten und also was wichtiges bey solcher Gelegenheit ausrichten können / ist man
schlis-

schlüssig worden/ dem 1. Tag dieses Monats den March fortzusetzen und die Belagerung fürzunehmen; Wenn solches geschehen/ solte Seine Prinzliche Hoheit so viel Volck/ als er zur Belagerung solches Ortes benöthiget seyn möchte / würcklich für die Bestung führen/ mit den übrigen Schwadronen aber die Armee bedecken/ die sich hernach in ein Haupt-Treffen mit dem Feinde/ (der eben zu dieser Zeit seinen March fortzusetzen begunte) einlassen solte. Als nun dessen der Herzog von Villa Hermosa verständiget worden/ hat Er begehret / es möchte der Prinz mit denen übrigen Völkern zu ihm stossen/ welcher aber sich keinesweges hierzu verstellen wolte / wodurch denn geschehen / daß der Feind sich seines Vortheils nach Wunsch bedienen können / dieweil der Prinz den getroffenen Tractaten schnur strack zuwider seine Troupen anderwärts hin commandirt hatte.

Deme nun folgten unsere Troupen / welche sich von des Prinzen Armee in die 3. Meilen gar enge zusammen hielten/ damit sie nicht etwa durch dem Feind getrennet werden möchten/ hierdurch wurde der Feind gezwungen sich nach der Sambre zu wenden/ darüber er auch eine Schiffbrücke schlagen lassen.

Hierauff begab sich Duc de Villa Hermos. in die Abschnitte zu dem Prinzen / welchen Er zuverstehen gab / wie höchst vonnöthen/ daß man sich eines Passes/ welcher über dem Fluß gelegen/ bemächtigte/ damit der Feind nicht etwa solchen zuvor hinwegnehmen und ihnen davon grossen Schaden zufügen/ die Belagerten auch gar bequelm von dannen entsetzen möchte.

Nach diesem ließ der Duc seine Troupen Abends umb 10. Uhr gerade auf sothanen Paß zu marchiren / bemächtigte sich auch dessen des andern Tages gegen Morgen eben als der Feind in dem begreifen war/ wie er sich gleichfals desselben versichern möchte/ als welcher nur noch eine kleine Meile davon stande.

Dieweil nun an Salvirung dieses Passes der Prinzlichen Armee sehr viel gelegen/ welche dadurch gleichsam vor allen feindlichen

chen

chen Einbrüchen vollkommen bedeckt würde / beehrte der Duc,
 der Prinz möchte ihm einige Völcker solchen Paß zubesetzen über-
 lassen / Er hat aber solches rotundè abgeschlagen / vorgebende / wie
 er ehender die ganze Belägerung aufheben / als daß er einigen Sol-
 daten von der Armee vermissen wolte. Als nun hierauf der Feind
 verständiget worden / daß wir uns dieses Passes bemächtiget hätte /
 hat er stille gelegen und dreyvierthel Meilweges von uns und zwar
 an einen solchen Ort das Lager aufgeschlagen / da es schiene / daß man
 ihn nicht wohl angreifen könnte / welches doch gar leicht zuthun ge-
 wesen wäre / wie man hernachmals hat sehen können / indem er sich
 verlauten lassen / wie er die Belagerung nicht lange continuiren
 könnte / ungeachtet aller unserseits beschehenen remonstrances und
 gegen Bezeugungen. Als nun der Duc de Vill. Herm. gesehen /
 daß der Prinz ohnbeweglich auf dieser seiner Meinung verharrete /
 hat er diesen Vortrag gethan / daß weil der Prinz ja die Belage-
 rung aufzuheben / und den Feind in offenen Feld anzugreifen ge-
 willet wäre / auch solches in des Prinzen Händen alleine stünde /
 möchte der Prinz sich solches ehestes werckstellig zu machen gefallen
 lassen. Hierauf wurde der ganze Krieges Rath abermahl versamlet /
 in welchen / nachdem für gut angesehen worden / daß man dem Fein-
 de eine Schlacht lieffern solte / bemühet sich der Prinz solches auff
 neue zu hintertreiben / fürgebende / wie die höchste Nothdurfft erfor-
 derte / daß man zuvor alle Posten wohl versehen und alles / was zu
 deren Defension dienen möchte / zuvor anschaffen müste / welchen
 man auch punctuellement nachgekommen / auch Ihme so wohl
 Officirer als gemeine Knechte zu vollkommener Besetzung derselben
 zugesendet. Als solches geschehen / hat man alles zur Bataille zu-
 richten lassen / und als der Prinz die avantgarde zu haben begeh-
 ret / hat man hierinnen auch condescendiret / nur damit man
 nicht zu mehren Verschleiß Anlaß und Gelegenheit geben möchte.
 Als nun die Stimmen eine bataille zu wagen durchgehend ein-
 stimmig befunden worden / hat der Prinz abermahl solches bis auff
 den andern Tag verschoben wissen wollen / vorgebende / daß es all-
 bereit

§

bereit

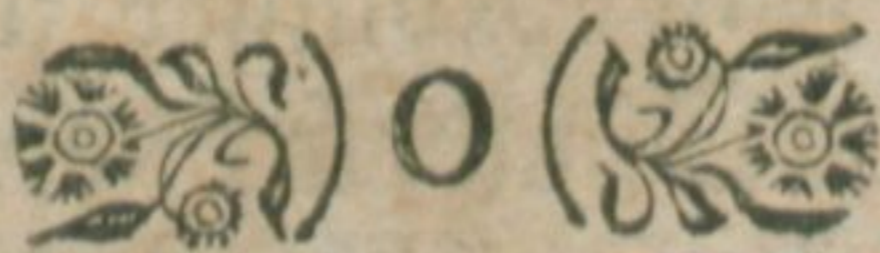
bereit hoch am Tage/und Er in so geschwinder Eyl nicht alles/was zu einem solchen Haupt Treffen vornöthen/ anschaffen köndte. Als aber zuletzt der Prinz durch der andern ihre vernünftige Motiven gänglich überstimmet und keine Ausflucht mehr übrig gehabt/hat Er den Duc de Villa Herm. zuverstehen geben/ Er möchte ein Theil seiner Officirer/ deren ihm zuviel in Kriegs-Rath zu seyn bedünckten/ immittelst licentiren bloß zu dem Ende/damit er ihme an Stimmen überlegen seyn möchte / welches er denn gar leichtlich von ihme erhaltē/ als welcher sich nicht den geringsten Gedanken aufsteigen ließ/ daß man von dem jenigen/ welches von alten Kriegs-Hauptern durchgehende für rathsam befunden und einmahl festiglich decretiret worden / von neuen wieder abweichen würde.

Als aber hierauf Seine Excellenz benebenst den Bischoffen von Osnabrück sich bey dem Prinzen alleine befunden / hat der Prinz seine endliche Meinung ihnen zuverstehen gegeben / wie er nunmehr schlechter Dings resolviret sey/nicht allein kein Haupt-Treffen zu wagen / sondern auch die Belagerung ganz und gar aufzuheben/ auch ferner seine gänglich retirade zu nehmen / sonder Anhenckung einiger anderer erheblichen Ursache/ als weil er sehen müste/ daß man kein Vertrauen in seine dexterität setzte/ und dieses wäre aller seiner hohen Officirer beständige Meinung.

Worauf der Bischoff von Osnabrück wie auch der Duc de Vill. Herm. versetzte/ dieweil Er ja keine Feldschlacht wagen wolte/ so möchte er sie doch immittelst alleine agiren lassen / ihnen aber in allen Fall an der Seite stehn / umb sie in Fall der Noth mit seinen Völkern zu entsetzen/ welches alles aber keines weges bey ihm verfangen wollen/ohngeachtet der zum öfftern wiederholten protestationen/ so der Duc de Vill. Herm. eingewendet/ indem er dadurch erwiesen/ daß sein Herr und König vielmehr dabey hazardirte/ denn in Fall Er die Schlacht verlieren sollte / so setzte er alle seine Niederländischen Provinzien sammt und sonders in die augenscheinlichste Gefahr/ sollte aber der Sieg auf seine Seite fallen / so würde

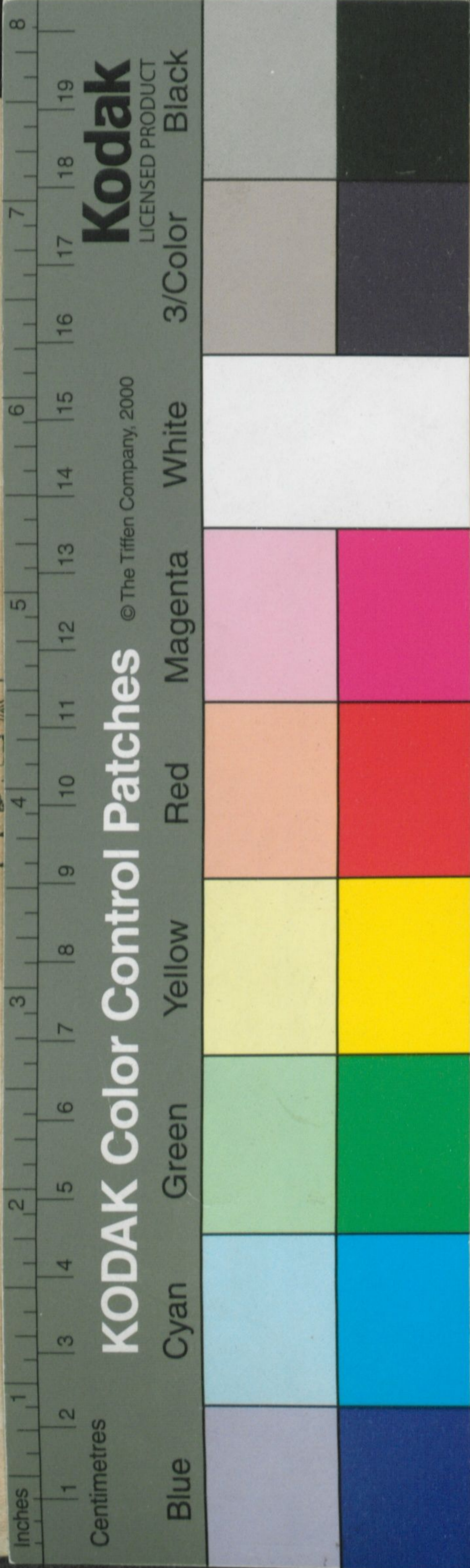
würde Franckreich aller seiner conqvesten auf einmahl verlustig/
 und Holland hingegen würde wieder in vorigen Stand gesetzt.
 Worauf der Prinz zur Antwort versetzet / daß Er zwar diese ihre
 Meinung nicht mißbilligen könnte / und ob er auch schon sehe / daß
 die Franzosen nothwendig den Kürzern ziehen müßten / so wäre er
 dennoch nicht gesonnen eine Feldschlacht zu wagen / (vielleicht auß
 obgedachter Ursach) des gänzlichten Vorsazes gegen Abend umb
 6. Uhr mit dem ganzen Lager aufzubrechen. Nach gehaltenener
 Conferentz hat der Prinz seinen Abschied genommen / und mit
 heller Stimme gegē die in grosser Anzahl damahls anwesende Offi-
 cierer frey herausgesaget / wie er nunmehr seine Rückmarsch zuneh-
 men entschloß. Als nun der Duc de Villa Herm. gesehe / daß kei-
 ne Hoffnung mehr übrig / hat er sich also gegē dem Prinze heraus-
 gelassen. So ist demnach der Prinz alleine der Urheber solcher
 schädlichen Entschliessung / weder ich noch der Bischoff von Osnab-
 rüch haben den geringsten Antheil an der hieraus erfolgenden
 Schmach und Schande zugewarten / ich bezeuge für Euch tapfern
 Soldaten und für der ganzen ehrbaren Welt / daß ich nichts mehr
 verlanget / als eine Bataille zu wagen / protestire hiermit feyerlich /
 daß dieser des Prinzen Entschluß nicht alleine dem Interesse des
 Königes von Spanien meines Hn. schnur strack zuwider / sondern
 daß er auch über diß den rechtmäßigen Waffen der sämtlichen
 Alliirten zum Nachtheil / ja zu unwiederbringlichen Schaden der
 vereinigten Niederlande nothwendig gereichē muß / der Prinz
 möchte doch nicht Schmach mit Schmach anhäuffen und sich bey
 der ganzen Welt verächtlich machen / wäre er ja mit der ganzē Ar-
 mee aufzubrechē gesonnen / so möchte ers thun / wenn ers nicht lassen
 könnte / Er für seine Person wäre resolviret / nicht ehe als den an-
 dern Tag darauf in guter Ordnung abzumarchiren / auch in allen
 Fall tapffer für die Ehre seines Königes zu fechten. Diesen fielen
 einmüthig der Bischoff von Osnabrüch nebest denen andern hohen
 Officiren bey / so daß der Prinz nicht wenig dadurch beschämt gleich-
 wohl erst den 14. darauf seinen Abmarsch fortsetzete. Wobey zim-

lich nachdencklich/ daß der Feind eben præcisè umb diese Zeit auf-
 gebrochē und nachdem hierauf Prinz Vaudemont 4000. zu Ross
 und etliche 100. Tragoner von Pringen von Dranien begehret/ mit
 der Versicherung / wie Er also verstärket der Frankosen Arrie-
 regvarde ohnfehlbahr über einen Hauffen werffen wolte/ Er der
 Prinz noch über dieses Ihme solches sein löbliches Begehren rund
 abgeschlagē/ so daß wir so wohl als der Feind uns zurückziehen müs-
 sen/ auch dasjenige löbliche project, so der Prinz Vaudemont
 entworffen/nicht exploitiret werden könten/ Es hat auch der Feind
 ferner nichts feindseliges wider uns fürgenommen / nicht anders/
 als wenn alles genau also abgeleget und verglichen worden. Wel-
 che Muthmassung nicht wenig daher bestärket wird/ daß damals/
 als der Prinz die Bestung CharleRoy mit seinen Völckern be-
 rennet und eben darauf der Graff von Ossiery ein Expresser
 von König in Engelland mit Brieffen an den Pringen im Lager
 angekommen/ man augenscheinlich spüren und mercken können /
 daß der vormahlige Eyffer / so in Untornehmung der Belagerung
 der Prinz anfänglich bezeuget/nach und nach verschwundē/ inmas-
 sen er fast stündlich mit dem Grafen in geheimer Conferenz ge-
 wesen/ als der bey den Pringen logiret war/ allwo er ihm alle heim-
 liche Rathschläge Haar-klein entdecket/ auch von allen Heimligkei-
 ten auß ihrliche Nachricht gegeben. Woraus denn ohnschweh
 zu ermessen/ mit was Gefährlichkeit man uns disfalls begegnet/ und
 wie hieraus kein ander Urtheil zufallen/ als daß bey dem jenigen we-
 nig Ehre und Treue wohnen müsse / welcher umb einen eingebil-
 deten Nutzen die Ehre und die Wohlfarth seines Vaterlan-
 des hindanzusetzen kein Bedencken tra-
 gen darff.



1077

BIBLIOT
PONICKA



Faint handwritten text on the right page.



er
Je
ge
ve
au
zu
lä
R
at
G
v
b
d
d
a
a
a

